

MÄRZ . 2021

s'Dorf blattl

NEUES VOM PLOSEBERG



... liebe deinen Nächsten wie dich selbst...



Diese weisen Worte aus der Bibel implizieren, dass wir zuerst uns selbst lieben und annehmen. Wir können nur nach Außen geben, was wir selbst in uns haben. Lassen wir zuerst unsere eigenen Speicher volllaufen, bevor wir mit dem Geben beginnen. Tun wir uns selbst etwas Gutes und füllen damit unsere Tanks.

Dafür müssen wir uns in erster Linie um uns selbst kümmern, uns guttun. Wir sind

dadurch gefestigt und gestärkt, stehen sicher und stabil im Leben und sind so auch ein besserer Anlaufpunkt für unsere Kinder, unsere Familie und die Gesellschaft um uns herum.

Eine Liste an Dingen zu schreiben, die uns guttun, kann sehr hilfreich sein. In Momenten, in denen wir die Kraft, die aus uns kommt, nicht mehr spüren können, fehlt uns auch die Zuversicht und der Glaube an uns selbst. So simpel das auch sein mag, genau in diesen Momenten hilft ein Blick auf diese Liste, auf der beispielsweise steht: ein heißes Bad nehmen, mit der besten Freundin telefonieren, ein Schokogipfele bei Fini genießen usw. Wenn es unserem Innersten schlecht geht, können wir es genau mit diesen Dingen auf unserer Liste trösten.

Uns voll und ganz anzunehmen, mit unseren Ecken und Kanten, Narben und offenen Wunden, erlaubt es uns, uns wirklich zu lieben.

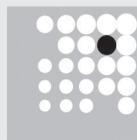
Und dann ist es ein kleiner Schritt zu „... liebe deinen Nächsten wie dich selbst...“

//// bh

IMPRESSUM

Redaktion: Andrea Bodner //// ab; Andreas Piok //// ap; Bea HInteregger //// bh; Redaktion //// red;

Titelbild: Hildegard WInkler. **Satz:** Sebastian Branecki
Druck: A. Weger, Brixen.
E-Mail Redaktion: redaktion@standrae.eu

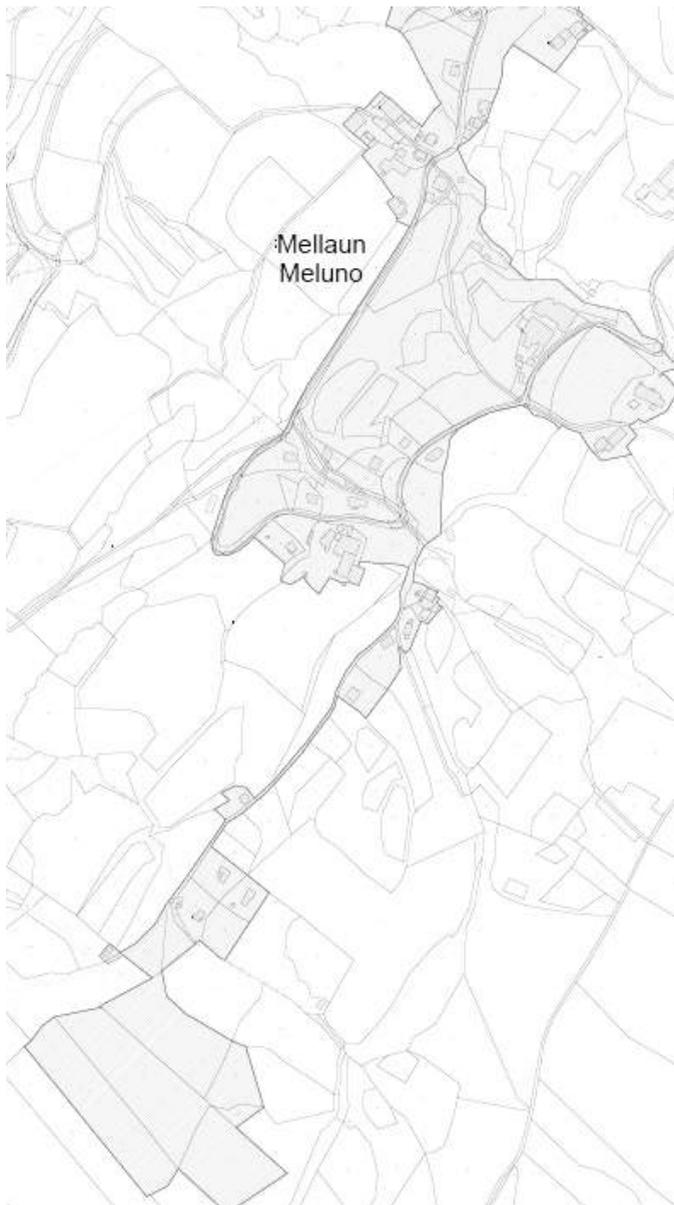


Bildungsausschuss
St. Andrä & Afers

Fernwärme in Mellaun

Die Stadtwerke planen das Fernwärmenetz auf die Fraktion Mellaun und das geplante Familienhotel auszudehnen. Francesco Berretta hat uns diesbezüglich die Vorteile und Merkmale aufgelistet:

- Wärmelieferung direkt vom Fernwärmenetz St. Andrä ohne Errichtung einer neuen Heizzentrale in Mellaun und somit Vermeidung von Staubentwicklung, zusätzlichen Emissionen und LKW-Verkehr hervorgerufen durch die Anlieferung von Hackschnitzel
- Anschluss aller potentiellen Fernwärme-Kunden von Mellaun sowie der Anrainer entlang der Trasse von St. Andrä nach Mellaun
- Anschluss an das Glasfasernetz der Stadtwerke Brixen aller potentiellen Glasfaser-Kunden von Mellaun sowie der Anrainer entlang der Trasse von St. Andrä nach Mellaun
- Mitverlegung einer Trinkwasserleitung für die Notversorgung der Trinkwasserinteressensgemeinschaft Klerant (und eventuell auch der TW-Interessensgemeinschaft Mellaun)
- Anbindung der FW-Leitungen an das Heizwerk der Energiegenossenschaft Klerant zur Einspeisung von überschüssiger Energie ins FW-Netz der Stadtwerke Brixen bzw. als Ausfallreserve für das Heizwerk Klerant
- Mitverlegung von Stromleerrohren zum Abbau der oberirdischen Mittelspannungsleitung ex-Areonautica
- Mitverlegung von Leerrohren zur Umsetzung des Projektes SMART-LED in Mellaun (Verwendung von LED-Technologie bei öffentlicher Beleuchtung und Einsatz



einer intelligenten Steuerung)

- Erneuerung von Abwasserleitungen entlang der Trasse und Einbau von neuen Einlaufschächten.

Derzeit werden die Projektpläne fertiggestellt und die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet.

Nach erfolgreichem Zuschlag und vor Beginn der Arbeiten werden die Details zur Verlegung der vorgesehenen Infrastrukturen den interessierten Bürgern vorgestellt. Wann dies sein wird, lässt sich leider aufgrund der Möglichkeit, Versammlungen abzuhalten, derzeit nicht sagen.

Die Anschlusskosten für Fernwärme bzw. Kabelinfrastruktur sind jene innerhalb der Gemeinde Brixen und auf der Homepage der Stadtwerke ersichtlich. *//// ab*

Erlebnisspielplatz St. Andrä

St. Andrä Mit dem nahenden Frühjahr wird sich der eine oder andere Leser bzw. Leserin fragen, wann der angekündigte neue Spielplatz beim Gemeinschaftszentrum kommen wird. Die schlechte Nachricht zuerst: Dieses Frühjahr leider noch nicht. Nun die gute: Bereits im November gab es ein Treffen mit einer kleinen Gruppe von Mamis und den Technikern der Gemeinde mit Tobias Prosch sowie dem Architekten Christian Sölva. Die Inputs der Familien wurden dann in das Projekt eingearbeitet und im Januar den Vorständen der größten Vereine von St. Andrä sowie den Vertretern des Gemeinschaftszentrums vorgestellt und ausgewählte Hinweise in ein neues Ausführungsprojekt eingearbeitet. So findet zum Beispiel der Wunsch Berücksichtigung, die Zugangsebenen

zwischen Spielplatz und Gemeinschaftszentrum anzupassen oder die sanitären Anlagen zu modernisieren. Während die Details des Projekts ausgeführt werden, läuft auch die Suche nach der Finanzierung, um dann die Ausschreibung einzuleiten, weiter. Ursprünglich war angedacht, die Schlägerarbeiten durch das Amt für Wildbachverbauung durchführen zu lassen, es hat sich aber herausgestellt, dass sie als Teil des Projekts gesehen und jetzt doch von der Gemeinde organisiert werden müssen. *//// ab*

Seilbahn und Südspange

Ploseberg Wenige Wochen nach Amtsantritt im Herbst letzten Jahres hat BM Brunner in seiner programmatischen Erklärung auch das Ziel einer raschen Umsetzung der Seilbahnverbindung festgehalten. Laut Auskunft von SR Thomas Schraffl arbeiten Techniker derzeit anhand der bisher gesammelten Daten an Lösungsansätzen, die zu einem späteren Zeitpunkt vorgestellt werden sollen. Bezüglich Südspange werden ebenfalls mehrere Szenarien überprüft, um darauf aufbauend eine Entscheidung zu fällen. *//// ab*

Junker – die Müll-App

Die App wird auch in der Gemeinde Brixen verwendet. Was kann sie?

- Infos zum richtigen Müll trennen. Dazu einfach Strichcode einscannen und der korrekte Entsorgungsweg wird dargestellt.
- Müllsammelpunkte anzeigen. Die App zeigt sämtliche Müllsammelpunkte im

Gemeindegebiet von Brixen an. Dazu gehören die elektronischen Container für Restmüll und Biomüll, alle Wertstoffinseln und Mini-Recyclinghöfe, aber auch die Altkleidercontainer und sogar die Gassispender sind erfasst.

- Müllkalender: Wer seinen Müll über Tonnen entsorgt, findet auf der App einen individualisierten Müllkalender, der Straßen, Zonen und Abholfrequenzen berücksichtigt. Auf Wunsch erhält der Bürger die Erinnerung, wann die Tonne zum Sammelpunkt zu bringen ist.
- Persönlicher Infokanal: Die Stadtwerke Brixen AG wird die Müll-App auch als Infokanal zu den Kunden benutzen. Sondertermine, Verschiebungen von Sammeltagen und weitere Infos zum Thema Müll erhalten die Bürgerinnen und Bürger so künftig direkt aufs Handy.
- Bürgermeldungen: Dank der Funktion Bürgermeldungen ist die App umgekehrt auch ein Sprachrohr für die Bevölkerung. Mit geolokalisiertem Foto können Bürgerinnen und Bürger auf illegale Müllablagerungen oder volle Wertstoffcontainer aufmerksam machen.

Hier kann die App heruntergeladen werden:
<https://www.asmb.it/de/umwelt/junker-die-muel-app/> /// ab

Große Wetterschäden Ende 2020

Ploseberg Die enorme Schneelast Ende 2020 hat wieder beachtliche Schäden angerichtet, diesmal vor allem im Bereich zwischen Talsohle und einer Meereshöhe von ca. 1000/1300m. Bereits im Dezember kam es zu einem digitalen Treffen zwischen Gemeinde-

verwaltung, Tourismusgenossenschaft, dem CAI und dem AVS, um konkrete Lösungen zu definieren, wie die Grundeigentümer beim Freischneiden der Wanderwege unterstützt werden können. Wie bereits bei den Wetterschäden 2019 wurde die entsprechende Information in den lokalen Medien veröffentlicht und die Mitglieder des Südtiroler Bauernbundes per SMS verständigt.

Laut Vera Profanter von der Tourismusgenossenschaft konnten bis Redaktionsschluss (15.02.) der Großteil der offiziellen Wanderwegen bis ca. 1000 Höhenmeter freigeschnitten werden, sodass die beliebten Strecken im Mittelgebirge wieder bewandert werden können.

In höheren Lagen stehen die Arbeiten aufgrund der Schneemengen und Eis auf den Wegen noch aus. Sobald die Verhältnisse es zulassen, werden auch dort die Wege geräumt. Ein Problem stellen noch einzelne Stellen dar, die den Einsatz von größeren Maschinen wie Baggern oder Seilwinden erfordern und zum Teil an sehr schwer zugänglichen Orten liegen. Die Finanzierung für diese Arbeiten trägt die Gemeinde Brixen. /// ab



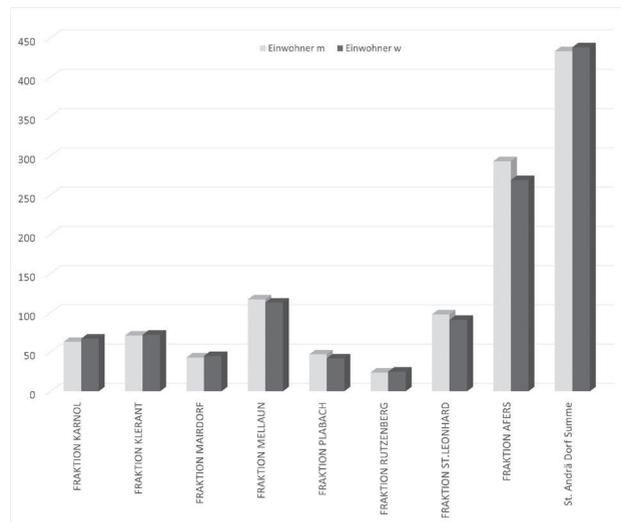
Kommen und Gehen im Jahr 2020

Bevölkerungsentwicklung des vergangenen Jahres am Ploseberg.

Ploseberg Der Vorsitzenden des Bildungsausschusses und verantwortlichen Redakteurin des Dorfblattes Bea Hinteregger sei Dank dafür, dass wir, wie Jahr für Jahr, einen ausführlichen Überblick der Bevölkerungsentwicklung auf unserem Ploseberg verfolgen können. Ist es doch interessant zu erfahren, wie viele Einwohner in unseren Pfarrgemeinden St. Andrä und Afers leben, ob die Bevölkerung zu- oder abnimmt, die Anzahl jährlicher Geburten und Todesfälle, das Durchschnittsalter der Bevölkerung und Ähnliches.

St. Andrä: Um Neujahr des Jahres 2021 zählte die Pfarrgemeinde St. Andrä 1.789 Einwohner. Die Verteilung der Geschlechter ist mit 893 Frauen und 896 Männern beinahe ausgeglichen. Im Jahr 2020 waren 20 Todesfälle zu beklagen, mehr als in den vergangenen Jahren. Erfreulich ist die Geburtenanzahl mit 28 Neugeborenen, sodass die Bevölkerung mit einigen Zugezogenen um 14 Personen leicht angewachsen ist. Die Anzahl der Haushalte steigt ebenfalls an. Daran sieht man, dass immer weniger Personen in einem Haushalt zusammenleben. Auffallend ist das hohe Alter unserer Mitbürger. 17 Personen haben ein Lebensalter von 90 und mehr Jahren erreicht. Im Jahre 2020 feierte die Familie Mitterrutzner sogar die Vollendung des 100. Lebensjahres der Gruntermutter in Sankt Leonhard. Unter den Verstorbenen des letzten Jahres erreichten 9 Personen das hohe Alter von 90 bis 100 Jahren. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe mit 266 Personen sind die 50- bis 60-Jährigen.

Afers: Die Pfarrei St. Georg/Afers zählt zu Beginn des Jahres 2021 562 Einwohner, wobei die Anzahl der Männer (293) jene der Frauen (269) übertrifft. 6 Personen sind 2020 verstorben. 10 Kinder erblickten das Licht der Welt. Die Bevölkerung hat um 7 Personen zugenommen. Drei Personen sind zugezogen. Die Anzahl der Haushalte hat auch in Afers zugenommen. Diese Entwicklung stellt man im ganzen Lande fest. Daraus ergibt sich auch ein vermehrter Bedarf an Wohnraum. In Afers scheinen 6 Personen auf, die das hohe Alter zwischen 90 und 99 Jahren erreicht haben. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe mit 84 Personen sind, wie in Sankt Andrä die 50- bis 60-Jährigen. Das Jahr 2020 war sowohl in Afers als auch in St. Andrä ein Mädchenjahr: Sieben Mädchen zu drei Knaben in Afers und 16 Mädchen zu 12 Knaben in St. Andrä. /// ap



2021		Summe	Karnol	Klerant	Mairdorf	Mellaun	Plabach	Rutzenberg	Dorfstrasse	Fugsdorf	In der Flaue	Leonharderstrasse	Seilbahnstrasse	Vinzenz Goller Weg	St. Leonhard	Afers	St. Andrä Dorf Summe	St. Andrä Pfarrei Summe
Haushalte	891	42	51	37	87	31	18	61	77	90	22	4	92	63	216	346	675	
Einwohner m	1189	63	71	43	117	47	24	73	102	119	19	3	117	98	293	433	896	
Einwohner w	1162	67	72	45	113	42	25	76	93	126	20	5	118	91	269	438	893	
Summe Einwohner	2351	130	143	88	230	89	49	149	195	245	39	8	235	189	562	871	1789	
Personen/Haushalt	2,64	3,10	2,80	2,38	2,64	2,87	2,72	2,44	2,53	2,72	1,77	2,00	2,55	3,00	2,60	2,52	2,65	

2020		Summe	Karnol	Klerant	Mairdorf	Mellaun	Plabach	Rutzenberg	Dorfstrasse	Fugsdorf	In der Flaue	Leonharderstrasse	Seilbahnstrasse	Vinzenz Goller Weg	St. Leonhard	Afers	St. Andrä Dorf Summe	St. Andrä Pfarrei Summe
Haushalte	877	40	52	39	85	31	18	62	72	92	19	4	91	64	208	340	669	
Einwohner m	1175	61	71	45	113	46	24	74	101	116	16	4	112	99	293	423	882	
Einwohner w	1155	67	73	48	112	41	26	74	86	129	22	6	117	92	262	434	893	
Summe Einwohner	2330	128	144	93	225	87	50	148	187	245	38	10	229	191	555	857	1775	
Personen/Haushalt	2,66	3,20	2,77	2,38	2,65	2,81	2,78	2,39	2,60	2,66	2,00	2,50	2,52	2,98	2,67	2,52	2,65	

Veränderung		Summe	Karnol	Klerant	Mairdorf	Mellaun	Plabach	Rutzenberg	Dorfstrasse	Fugsdorf	In der Flaue	Leonharderstrasse	Seilbahnstrasse	Vinzenz Goller Weg	St. Leonhard	Afers	St. Andrä Dorf Summe	St. Andrä Pfarrei Summe
"+/-" Haushalte	14	2	-1	-2	2	0	0	-1	5	-2	3	0	1	-1	8	6	6	
"+/-" Einwohner m	14	2	0	-2	4	1	0	-1	1	3	3	-1	5	-1	0	10	14	
"+/-" Einwohner w	7	0	-1	-3	1	1	-1	2	7	-3	-2	-1	1	-1	7	4	0	
"+/-" Einwohner g	21	2	-1	-5	5	2	-1	1	8	0	1	-2	6	-2	7	14	14	

Frischer Wind auf der Rossalm



Werner und Christoph
Fotograf José Ramón Gorret

Ploseberg Jung, engagiert und voller Ideen, so präsentieren sich die neuen Pächter der Rossalm. Dabei sind sie gar nicht so neu. Die Brüder Werner und Christoph Hinteregger führen seit 1. Dezember 2020 die Rossalm. Werner, der Servicefachmann, ist bereits seit 2007 auf der Alm, Christoph, der Koch, mit Unterbrechung seit 2011.

Vor etwa einem Jahr haben sie sich für die Übernahme entschieden. Das war damals kein leichter Schritt, hatte doch Corona seine Krallen bereits ausgestreckt und auch der Start ist anders als erhofft; die erste Saison durchwachsen. Unterkriegen lassen sich die beiden Lüsner deshalb aber noch lange nicht, und sie überzeugen mit klaren Vorstellungen und Taten-drang. Eigentlich hätten sie sich ja ins gemachte Nest setzen können, schließlich genießt die Rossalm im ganzen Land einen hervorragenden Ruf, den ihr Vorgänger, Peter Hinteregger, in den vergangenen 15 Jahren aufgebaut hat. Das war den beiden jungen Männern aber zu wenig. Sie haben den ganzen Sommer über an einem neuen Konzept gearbeitet, das die Basis

für die nächsten fünf Jahre bieten soll.

Der frische Wind zeigt sich etwa im Logo mit den Geburtsjahren der beiden Unternehmer - 84 und 89, neuen Einrichtungsdetails, die sie gemeinsam mit dem Eigentümer, der Plosachalpe Interessentschaft, geplant haben, entsprechend gestylter Personalkleidung, der passenden Webseite, einer leicht abgeänderten Speisekarte. Die Liste der kleinen und großen Neuheiten ließe sich noch lange fortsetzen. Dabei wird rasch klar, dass Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt.

Werner und Christoph gehören der sogenannten Generation Y an. Der Buchstabe „Y“ wird im Englischen wie das Fragewort „Warum“ (why) ausgesprochen, was auf die oft als charakteristisch für die Generation Y beschriebene Neigung zum Hinterfragen verweisen soll. Und genau das machen die beiden. Sie hinterfragen sich und ihre Arbeit immer wieder und wollen sinnhafte Lösungen finden. Einiges hat ihr Vorgänger Peter bereits eingeleitet, wie der Einsatz der Produkte aus kleinen Kreisläufen, anderes wird nun konsequent umgesetzt. Wie die reine Verwendung des Wassers aus einer nahe der Hütte entspringenden Quelle mittels einer neuen, eigenen Wasseraufbereitungsanlage. Im Eingangsbereich hängt ein kleines Schild, das viel über die Einstellung der beiden aussagt: „Erfolg hat drei Buchstaben: TUN“. In den Zimmern gibt es die famosen Badelatschen nicht mehr im Plastiksackerl, sondern mit der zwar etwas teureren, dafür aber umweltschonenderen Banderole. Auf der Speisekarte finden sich zahlreiche regionale Angebote und Zutaten mit geringem Kilometerdefizit, saisonale Gerichte werden monatlich in einer eigenen Monatskarte präsentiert. Wo möglich und sinnvoll wird auf Plastik und Müll verzichtet. Neu ist auch das JOURNAL, die hauseigene Zeitschrift, die die Ideen der beiden Brüder

Guido Osthoff und Kathrin Gottardi

Foto Privat

präsentiert und die eine oder andere Frage klärt. So erfährt der Leser/die Leserin darin auch etwas über die Picknickkraxe voller regionaler Leckerbissen (auf Wunsch auch vegetarisch), die es erstmals diesen Sommer geben wird oder über die Berg-Highlights wie Fondueabend, Bikerabend oder Abendveranstaltungen mit Gastköchen, um nur wenige zu nennen. Wer neugierig geworden ist, findet auf der Homepage www.rossalm.com alle Details. Werner und Christoph freuen sich jedenfalls „auf jeden einzelnen von euch – ob Übernachtungs- oder Mittagsgast, Marende Brettl-Esser oder auf-einen-Ratscher-Vorbeikommenden.“ Und wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrem Tun. /// ab



ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen um eigene Entscheidungen zu treffen. Wir wollen den Frauen Handlungsvielfalt aufzeigen und ihr Selbstwertgefühl stärken. Diesen Auftrag tragen wir indirekt auch in die Öffentlichkeit und leisten damit Sensibilisierungsarbeit.

Kurz noch zum Frauenhaus: Es umfasst acht Kleinstwohnungen und bildet eine Schutzzone für Frauen, die Gewalt erfahren haben und die sich aus der Gewaltsituation befreien/ lösen wollen, um sich ein gewaltfreies Leben auszubauen. Frauen bekommen daher auch eine finanzielle Unterstützung.

Guido: An die Caritas Männerberatung kann sich jeder Mann wenden, um Beratung durch einen anderen Mann, vornehmlich einem Psychotherapeuten zu erfahren. Es melden sich zum Beispiel Männer, die in einer Lebenskrise stecken, mit ihrer Rolle als Mann nicht zurechtkommen oder Beziehungsprobleme haben. Wie in der Frauenberatung, bleibt auch bei uns der Mann erst mal anonym, d.h. er kann auch unter einem Code-Namen zu uns kommen.

Ein besonderes Projekt innerhalb der Männerberatung ist das Antigewalttraining. Es richtet sich an Männer, die mit ihrem Verhalten ein

Von Macht und Gewalt

Katrin Gottardi Niederrutzner arbeitet seit ca. zehn Jahren in der Beratungsstelle für Frauen und Kinder in Gewaltsituationen und im Frauenhaus in Brixen. Guido Osthoff ist Fachbereichsleiter der Caritas und verantwortlich für die Caritas Männerberatung in Bozen. Beide wohnen am Ploseberg.

Katrin und Guido, viele Leserinnen und Leser wissen bereits, dass Ihr im sozialen Bereich arbeitet. Was genau ist Euer Auftrag?

Katrin: Als Mitarbeiterin des Frauenhausdienstes kümmere ich mich um Frauen, die häusliche Gewalt erleiden und um ihre Kinder, die selbst oft Opfer von direkter oder miterlebter Gewalt sind. Meine Aufgabe ist es, der Frau, die zu uns kommt, Wege aus der Gewalt aufzuzeigen. Das heißt ich berate sie in konkreten Angelegenheiten und unterstütze sie dabei, ihr oft geschwächtes Selbstbewusstsein aufgrund der Gewalterfahrung wiederzufinden,

Problem im häuslichen Kontext haben und zu Gewalttaten neigen oder bereits geworden sind. Dabei arbeiten wir opferschutzorientiert. Oft kommen diese Männer nicht aus Eigeninitiative zu uns, sondern weil sie von den Sozialdiensten oder Gerichten geschickt wurden, d.h. es läuft ein Verfahren gegen sie. Dieser Aspekt der Männerberatung greift in eine Realität hinein, in der es um Straftaten geht, um Gewalttaten bis hin zum Mord. Im Antigewalttraining werden Alternativen zur Gewalt aufgezeigt. Wir bieten den Männern also Unterstützung beim Veränderungswunsch hin zu einem gewaltfreien Verhalten.



Sowohl in der Frauenhausdienst als auch im Antigewalttraining für Männer geht es oft auch um Kinder. Sie sind Zeugen von Gewalt oder sogar Opfer. Gleichzeitig setzt auch Prävention bei ihnen an, um neue Rollenbilder zu entwickeln.

Guido: Immer wieder beobachte ich, dass Kinder – egal was passiert ist – sowohl ihre Mutter als auch ihren Vater mögen und möchten, dass ihre Eltern zusammen bleiben. Kinder wollen in den meisten Trennungsfällen den Kontakt zu beiden Elternteilen halten. Deshalb geht es im Antigewalttraining immer auch um die

Vaterrolle und die damit verbundene Verantwortung. Das Antigewalttraining beginnt mit der sogenannten Clearing-Phase (von englisch „klären“). In ihr wird mit dem Mann abgeklärt, weshalb es für ihn notwendig ist, am Training teilzunehmen und alle Bedingungen werden abgeklärt. Eine der Voraussetzungen ist, dass der Mann sein Einverständnis zur Netzwerkarbeit mit anderen Diensten gibt und uns Name und Telefonnummer der Frau mitteilt, gegenüber der er gewalttätig geworden ist. Diese Kontaktdaten leiten wir dann an Katrin und ihre Kolleginnen von den Frauenhäusern weiter, damit der Frau Hilfe angeboten wird. Danach beginnt die Gruppenphase. Dabei muss der Mann an 28 offenen Gruppentreffen teilnehmen, die sich über ein ¾ Jahr hinziehen.

Katrin: Als Beraterin helfe ich der Frau dabei, ihr Bewusstsein zu schärfen für die Dynamiken der Gewalt; Sprache für das zu finden, was passiert ist. Diese neue Perspektive ist eingebettet in einem gesellschaftlichen Kontext und zeigt die eigenen Stärken und Werte. Wir klären welche Formen von Gewalt es gibt und was sie bewirken – bei der Frau selbst als auch bei den Kindern. Kinder bekommen bei uns im Haus eine eigene pädagogische Betreuung.

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit haben wir gemeinsam mit dem Landesbeirat für Chancengleichheit die Kampagne „Ich sage nein“ aufgebaut, um Rollenbilder bei Mädchen und Jungen im Mittelschulalter bewusst zu machen. Gleichwertigkeit der Geschlechter ist in Südtirol ein vergleichsweise junges Thema, noch heute finden sich zahlreiche Frauen in der Doppelrolle als Berufstätige und Familienmanagerin. Gerade mit Corona ist diese Mehrfachbelastung stark ins Bewusstsein gerückt, und es ist sichtbar geworden

in welche Überlastungssituationen Frauen aufgrund alteingesessener Rollenklischees gedrängt werden.

Guido: Im letzten Jahr wurde die Rollenaufteilung sicher stärker als jemals zuvor diskutiert. Ich weiß von Männern, die das durchaus positiv sehen. Sie haben neue Rollen übernommen und erkennen die Leistung, die damit zusammenhängt an. Die Auseinandersetzung mit den neuen Rollen ist oft konfliktreich. Viele Männer stellen sich die Frage, wie sie ihre Rolle als Vater, Partner und ihren Beruf unter einen neuen Hut bringen können. Anlaufstellen wie unsere Männerberatung, „Väter aktiv“ in Meran oder die „Männerinitiative Pustertal“ setzen gezielt auf solche und ähnliche Männerthemen.

Ihr setzt Euch beide beruflich mit Gewalt auseinander. Wo beginnt Gewalt und wie kann der Einzelne Gewalt vermeiden?

Katrin: Bei Gewalt geht es immer um Macht. Einer ermächtigt sich etwas zu tun, während die andere versucht Grenzen zu setzen und dann irgendwann ohnmächtig dieses Tun erleidet. Gewalt ist eine konkrete Grenzüberschreitung, mit der Dritte nicht konfrontiert werden wollen. Knochenbrüche, Vergewaltigungen, blaue Augen, all das ist pure Gewalt. Aber auch Frauen, die um das Haushaltsgeld bitten müssen, die keine Freundinnen treffen dürfen, sind Opfer einer Gewalt, die von Männern verübt wird. Diese Frauen müssen auf ihren Weg in ein gewaltfreies Leben unterstützt werden. Doch nur gemeinsam können wir was verändern. Deshalb ist die Arbeit von Guido und seinem Team notwendig und unerlässlich für unsere Gesellschaft. Dabei muss klar sein: Gewalt ist eine Straftat, die angezeigt werden kann. Auch das ist noch nicht bei allen angekommen.

Guido: Gewalt ist niemals eine Alternative. Wenn ein Mann merkt, dass er oft aggressiv wird oder auch schon mal an Gewalt gedacht hat oder sogar gewalttätig geworden ist, dann kann er bei der Männerberatung neue Konfliktstrategien finden. Damit tut er sich, seiner Frau und Kindern etwas Gutes. Wir entwickeln gemeinsam mit dem Mann Notfallpläne für Situationen, in denen die Aggressionen überhand nehmen. Er kann in solchen Momenten zum Beispiel die Wohnung verlassen und damit Verantwortung für sein eigenes Verhalten übernehmen. Bei seiner bewussten Entscheidung für ein bestimmtes Handeln und gegen Gewalt können wir ihm helfen.

Katrin: Diese Hilfe für die Männer ist absolut richtig und wichtig, dabei darf aber das Leid der Frauen und Kinder nicht aus den Augen verloren werden. Wir haben es nämlich immer noch häufig damit zu tun, dass Männer ihre Macht (die ihnen von der Gesellschaft aufgrund des Geschlechts gegeben wird) missbrauchen und die Verantwortung für die Folgen ihres Handelns nicht übernehmen. Wer Macht ausübt ist sich oft weniger darüber bewusst, als diejenige die ohnmächtig ist, die also Macht erleidet.

Meine Botschaft an die Frauen: Meldet euch, ihr könnt bei uns auch anonym anrufen oder ein Beratungsgespräch vereinbaren. Sei es als direkt Betroffene oder als Freundin, Eltern, Nachbarin. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt. Holt euch alle Informationen, die ihr braucht, sprecht über eure Ängste und Unsicherheiten. Sucht den Kontakt mit Menschen, die euch in eurer Eigenständigkeit unterstützen. Je informierter ihr seid, desto mehr spürt ihr eure Stärke. Glaubt an euch! /// ab

Kontaktadressen:**CARITAS Männerberatung**

Adresse I-39100 Bozen, Gumerplatz 6 oder
Lauben 9

Tel. +39 0471 324 649 - mb@caritas.bz.it

Treffen sind nach telefonischer Terminabsprache auch im Caritasbüro in Brixen möglich

Beratungsstelle für Gewalt gegen Frauen und Kinder

Tel. +39 0472 820587 oder +39 0472 820578

Kostenlose Notruflinie 0-24 h: 800 601 330

Romstraße 7 (ehemals Krankenkasse, 2. Stock)
39042 Brixen - frauenhaus.brixen@bzgeis.org

Ski WM in Cortina

Ohne Pandemie wären wahrscheinlich mehrere „Plosebergeler“ zur 46. Ski Weltmeisterschaft nach Cortina gefahren, um sich eine der Disziplinen aus nächster Nähe anzusehen. Aufgrund von Lock Down sind jetzt allerdings nur Franz und Hermann Stablum mit dabei – genauer gesagt im Einsatz. Sie helfen mit, die Rennstrecken perfekt für die Athleten zu präparieren. Beide haben jahrelange Erfahrung auf den Pisten und erleben sicher aufregende Tage. /// ab

Letizia Gostner im Kreise der Kollegen. Foto Privat

Wie wär's mit Knödel oder Gnocchi?

St. Andrä Was hier klingt wie das Angebot in einem gutbürgerlichen Gasthaus gehört in Wirklichkeit zu den kleinen Tipps, die Hausfrauen im Coffee&Shop bis vor kurzem zum Kaffee kostenlos dazu geliefert bekommen haben. Und zwar serviert mit einem strahlenden Lächeln von Letizia Gostner.

Mit 1. Jänner ist Letizia in Rente gegangen, nach 18 Jahren und 9 Monaten im „Laden“. Sie stand noch mit Frau Bodner Senior hinterm Ladentisch, hat die Jahre von Handlung Überbacher mitgemacht und dann die Erfolgsgeschichte von Coffee&Shop. Immer herzlich, gut gelaunt und kompetent. Ihre Lernjahre hat sie in der Wally Bar in Brixen verbracht, von dort zog es sie in die Skihütte und ins Cafe Hofer nach Bozen, bevor sie ihren Christoph heiratete und in St. Andrä heimisch wurde. Im letzten Jahr ist sie einige Monate in Folge einer Operation ausgefallen, aber zum Jahresende hin hat sie wieder ihre Kunden begrüßt, bedient und nicht nur die Damen mit wertvollen Tipps fürs Mittagessen versorgt.

Vielen Dank, Letizia, und noch viele schöne Jahre voller Gesundheit und Tatendrang. /// ab



Bauherren informieren über Hotel Santre

St. Andrä Exklusiv für das Dorfblattl plaudern die Bauherren über ihr Hotelprojekt. Lesen Sie selbst:

Auf dem Grundstück des ehemaligen Heachnhofes am Dorfeingang wird bereits gebaggert, geschaufelt und gebaut, denn wir, Familie Goller, haben hier etwas Großes und Besonderes vor. Unser Plan: eine weitläufige Hotelstruktur mit 63 Suiten, Wellness-Area, Restaurant, einer ausgedehnten Gartenanlage und traumhaftem Ausblick übers Eisacktal, die bereits im Mai 2022 das neue Urlaubszuhause für unsere Gäste sein soll – sowohl für Erholungssuchende, Aktivbegeisterte als auch Familien konzipiert. Santre, so haben wir unser Herzensprojekt getauft. Ein Name, der unsere Heimatverbundenheit und unseren Familienzusammenhalt miteinschließt: Denn während die ersten drei Buchstaben unsere Heimat St. Andrä symbolisieren, steht „tre“ für die drei Brüder Andreas, Christian und Alex. Wir drei sind ein eingespieltes Team mit viel Herzblut und Vision und durften bereits im bestehenden 4 Sterne Hotel Gasserhof eng zusammenarbeiten und unse-

ren Sinn für Gastlichkeit und Qualität unter Beweis stellen.

Doch nun möchten wir unserer Leidenschaft fürs Gastgebersein mehr Raum geben und unseren zukünftigen Gästen ein einzigartiges und innovatives Qualitätshotel in privilegierter Lage bieten. Freiraum und Freiheit – genau dieses Gefühl, welches sich auch in unserem Leitspruch *think endless* widerspiegelt, soll hier greifbar werden.

Was uns beim Bau sehr wichtig ist: dass sowohl die Innenräume als auch die Außenfassade perfekt mit der umliegenden Natur harmonieren, ist sie doch unsere Inspirationsquelle Nummer 1, und wir allen Beteiligten eine angenehme Bauphase ermöglichen.

Für uns, Andreas, Christian und Alex mit Albin und Sigi geht mit der Realisierung unserer Vision ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. So groß wie unser Vorhaben sein wird, so groß ist bestimmt auch die Herausforderung, besonders in Zeiten einer globalen Pandemie, aber auch die Freude, unsere Liebe für die Hotellerie neu zum Ausdruck zu bringen. Wir können es schon jetzt kaum erwarten, im Mai 2022 die Eröffnung des Santre zu feiern.

Alle Updates gibt es selbstverständlich auf Facebook und Instagram *//// red*



Konzept und Hintergründe zum Hotelbau in den Kojawiesen

Mellaun Familie Sanoner wird im Frühsommer mit den Bauarbeiten für das Familienhotel in Mellaun beginnen. Wir haben nachgefragt und folgende Informationen erhalten:

Das Grundstück in Mellaun befindet sich bereits seit mehreren Jahren im Besitz der Familie Sanoner. Diese ist seit jeher davon überzeugt, dass es sich ausgezeichnet für die Entwicklung eines Hotels eignet. In den letzten Jahren ist die Konzeptidee für den Standort gereift, wobei der Anspruch von Beginn an der war, am Standort etwas Besonderes zu realisieren.

Die Planungen sehen ein kompromisslos auf Familien spezialisiertes Hotel mit 70 Zimmereinheiten vor. Dieses soll sich durch eine starke Philosophie und feste Werte auszeichnen: Nachhaltigkeit, Naturverbundenheit, Gesundheit & Bewegung und Entwicklungsförderung.

Das Hotel soll sich möglichst sanft in die Landschaft einfügen. Die Bauweise ist nicht invasiv. Die Architektur weicht rücksichts- und respektvoll vor der Natur zurück. Der Fokus liegt auf den Außenflächen, das Thema Wald und Wiese ist zentral. Es sollen Freispielflächen aus Naturholz entstehen. Kunststoffe werden vermieden.

Die Destination wird als zentrale Ergänzung für das Angebot betrachtet. Kinder und Familien, welche aus urbanem Umfeld stammen, sollen die Südtiroler Kultur, unsere Werte, unsere Naturlandschaft sowie lokale Landwirtschaft und das traditionelle Handwerk spielend kennenlernen. Die Destination Brixen-Plöse hat sich bereits vor Jahren als „Familien-Berg“ positioniert. Der Plöseberg soll zentrale Anlaufstelle für Gäste des Hotels sein. Die Destination harmoniert ausgezeichnet mit dem Konzept. Die Eröffnung wird für Ende 2022 / Anfang 2023 angestrebt. /// ab



WIR SIND JETZT AUCH DA...

...und wurden 2020 getauft.



Sofia Prader *30.01.2020



Damian Thaler *08.11.2019



Fabian Winkler *06.06.2020



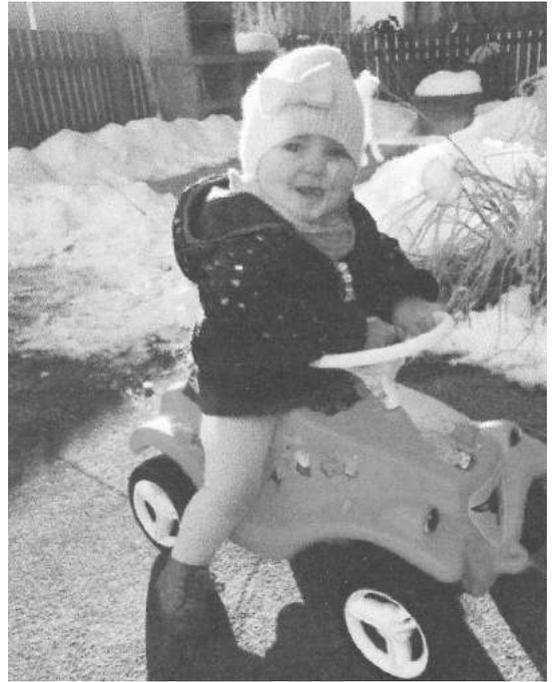
Marie Plattner *11.11.2019



Simon Plankensteiner *07.06.2020



*Hannah Thaler *11.08.2020*



*Mia Wanker *22.01.2020*



*Ylvi Gruber *18.03.2020*



*Arian Benedikt Bodner *05.01.2020*



*Daniel Graber *31.05.2020*



Julia Prader *26.04.2020



Tobias Stuffer *02.05.2020



Emily Strumpflohner *17.08.2020



Laura Nestl *29.09.2019



Liam Kerschbaumer *06.03.2020



Kassian Innerebner *23.03.2020



Leonie Aster *07.08.2020



Lena Schatzer *06.09.2020



David Messner *10.06.2020



Emil Augschöll *06.05.2020



Elena Prader *13.01.2020



Laura Oberhauser *30.06.2020



Hanna Messner *21.03.2020



Viktoria Luna Unterhofer *30.07.2020

„Oma bitte gehen wir, die Lahne kommt!“

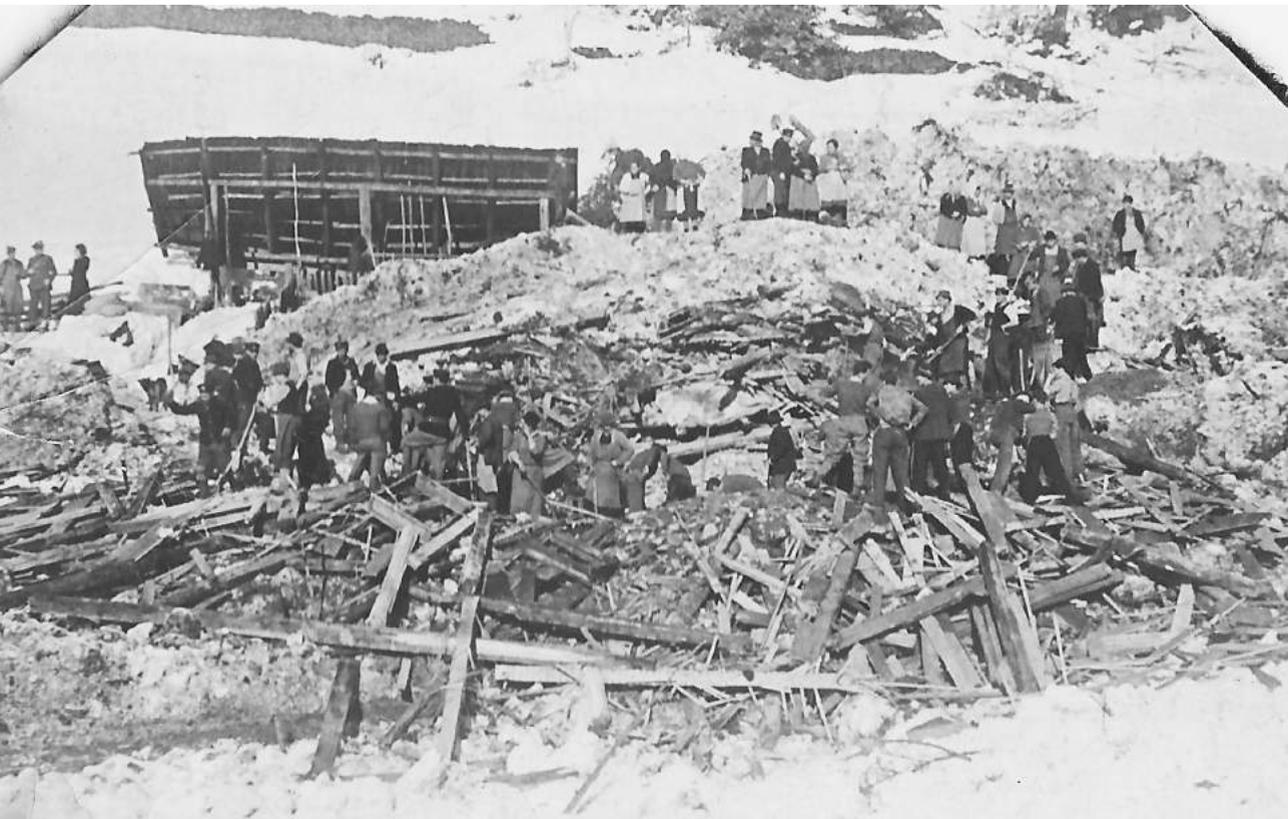
Großer Sachschaden durch Lawinenabgang - Menschenleben verschont.

St. Leonhard Vor 70 Jahren im Jahre 1950/51 verzeichnet Südtirol einen harten, niederschlagsreichen Winter. Auf den Bergen lagerten meterhohe Schneemassen. Wohnhäuser, Städel und Heuschuppen wurden "abgeschöpft", um zu verhindern, dass die Dächer unter der schweren Schneelast einbrechen. In der zweiten Hälfte des Monats Jänner folgte Tauwetter. Ungeheure Schneemassen lösten sich von den Berghängen und Almwiesen und donnerten mit furchtbarer Wucht zu Tal. Stattliche Höfe, Scheunen und Ställe, Mühlen und Sägewerke, Fernsprech- und Lichtleitungen wurden verschüttet. Bäume wurden wie Zündhölzer geknickt, große Waldschneisen geschlagen. Das Ahrntal, Pfunders, Passeier, Pfitsch und Ulten trafen

die entfesselten Elemente besonders hart. An der Pfunderer Sonnenseite wurde der Dorferhof verschüttet, der 51jährige Bauer Alois Weißsteiner, sein 18jähriger Sohn Alois, der 14jährige Sohn Josef und die 32jährige Magd Josefine Huber konnten nur mehr als Tote geborgen werden.

Eine beschützende Hand hat St. Leonhard anlässlich eines Lawinenabganges von einer tödlichen Katastrophe bewahrt. Von den Höfen am Berg wäre, nach Einschätzung der Leute, der Bacherhof am meisten gefährdet. Schon bei weniger schneereichen Wintern

Die Lahne in St. Leonhard. Ein Schnee- und Trümmerhaufen, wo ein Tag vorher der Bacherhof stand. Die Holzhütte blieb stehen.



waren entlang des Kirchbaches im Bereich vom „Pitschangerle“ öfters Lawinen losgebrochen bzw. auch aufgehalten worden. Vor einigen Jahrhunderten soll eine von der Ochsenalm abgegangene Lawine bedrohlich nahe vor dem Bacherhof stehen geblieben sein. In diesen schlimmen Wintermonaten drohte die Lawine ebenfalls oberhalb der Waldgrenze abzubrechen und durch die gewaltigen Schneemassen eine vernichtende Wirkung zu erzielen. Die Familie Gostner vom Bacherhof hatte schon im Monat Jänner einige Male die notwendigsten Habseligkeiten gepackt und das Heimathaus samt Viehbestand verlassen, um beim Nachbarn, am Plansolerhof, Schutz zu suchen. Der Jänner ging vorbei. Nichts war inzwischen passiert. Die Familie vermutete, dass die Gefahr überstanden wäre. Die beim Nachbarn sicher gelagerten Geräte, Kleider, Haushaltsartikel und das Vieh wurden wieder ins Heimathaus zurückgebracht. Tatsächlich waren die meis-

ten Lawinen in Südtirol im Monat Jänner abgegangen.

Am 13. Februar setzte erneut starker Schneeregen ein. Der vierjährige Sepp gab keine Ruhe mehr. „Oma, gehen wir“, bettelte er seine 66jährige Großmutter Rosa. Der Kleine gab nicht nach und bettelte inständiger: „Bitte, bitte, gehen wir! Die Lahne kommt!“ Ob es nur die Freude am Spiel mit den Nachbarkindern oder eine kindliche Vorahnung einer drohenden Katastrophe war, ist eigentlich belanglos. Die Großmutter dachte an Letzteres und gab deswegen dem Drängen des Kindes nach, nahm Sepps Geschwister mit, die 8jährige Marianna, den 6jährigen Ernst und das beinahe zweijährige Kleinkind Toni und ersuchte am Plansolerhof um vorübergehende Aufnahme. Ihre Eltern Anton und Hermine dachten gar nicht mehr daran, den Hof zu verlassen. Die Arbeit im Haushalt war zu erledigen, das Vieh zu versorgen. Erst nach Erledigung dieser Arbeiten wollten sie ihre



Kinder mit der Oma am Plansolerhof nicht alleine lassen und begaben sich ebenfalls zu ihren Nachbarn. Sie ahnten keineswegs, dass sie dadurch ihr Leben gerettet hatten.

In derselben Nacht vom 13. auf den 14.

Februar brach die Lawine in der Nähe der Ochsenalm auf 2.100 Meter Meereshöhe los, raste entlang des Kirchbaches zu Tal. Erst an der Kircherbrücke fanden die Schneemassen Halt. Der angerichtete Schaden war enorm. Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bacherhofes samt Vieh, die Gostner Säge, zahlreiche Mühlen, mehr als 2.000 Kubikmeter Holz waren mitgerissen worden. Wo einst dicht bestockter Wald stand, klappte eine tiefe Wunde einer glatt rasierten Waldschneise von der Ochsenalm bis nach Burgstall.

Der Verlust des Heimathauses und der materiellen Güter schmerzten sehr. Aber die Betroffenen und die ganze Dorfgemeinschaft empfanden auch ein Gefühl der Erleichterung und der Dankbarkeit. Wie durch ein Wunder waren keine Menschenopfer zu beklagen. Auch die Brüder des Hofbesitzers Anton, der Bacher Engl und Bacher Franz, die an einen Lawinenabgang nicht glaubten und vom Hof nie ausgezogen waren, befanden sich in der Unglücksnacht außer Haus. Neben den schweren Unglücken, von denen die Medien in großer Aufmachung wiederholt berichten, sollen auch jene Ereignisse der Nachwelt in Erinnerung bleiben, bei denen nicht immer sofort erkennbare, segensreiche Eingebungen und kindliche Vorahnungen Leben gerettet haben: „Bitte, bitte gehen wir, die Lahne kommt!“ //// ap

Heimatrecht, Ehekonses und Armenfond

Aus den Protokollen der letzten Jahrzehnte der eigenständigen Gemeinde St. Andrä

Das Heimatrecht regelte noch vor hundert Jahren die Zugehörigkeit einer Person zur Gemeinde. Die Entscheidung über die Vergabe oder Verweigerung wurde auf Ansuchen des Zugezogenen oder auf Anfrage der Herkunftsgemeinde gefällt. Automatisch erworben wurde das Heimatrecht entweder durch die Geburt in der Gemeinde oder von Fall zu Fall durch einen 10jährigen ununterbrochenen Aufenthalt in der Gemeinde. Das Heimatrecht sicherte den ungestörten Aufenthalt in der Gemeinde sowie den Anspruch auf Armenunterstützung und eine beschränkte Mitbestimmung. Über die Vergabe des Heimatrechtes hatte der Gemeindeausschuss zu befinden. Dieser überprüfte nicht nur die Vermögensverhältnisse des Antragsstellers, sondern auch den Lebenswandel und sogar dessen Konfession. Dem Mayr Stanzl wurde die Aufnahme in den Heimatverband St. Andrä verweigert, da er dem protestantischen Glauben angehörte (Ratsprotokoll vom 09.09.1905). Ohne Heimatrecht wurde der „Fremde“, in seine Herkunftsgemeinde abgeschoben. Bevor dem Ehepaar Maria Kahn und Anton Hofer, die von St. Leonhard nach Brixen übersiedelten, auch nur eine zeitweilige Aufenthaltsbewilligung in Brixen gewährt wurde, musste St. Leonhard sich verpflichten, im Falle einer Verarmung der Übersiedelten, für diese aufzukommen (Pr.15.05.1844). Erst im Zeitraum von 1939 bis 1945 wurde das Heimatrecht durch den Nachweis der Staatsbürgerschaft ersetzt.

Ehekonsens: Der Minderbemittelte musste zur

Eheschließung die Zustimmung der Gemeinde einholen. Dabei überprüfte der Ausschuss nicht nur, ob der Besitz bzw. das Einkommen der Ehepartner zum Unterhalt der Familie ausreicht, sondern auch die moralische Ehe-tauglichkeit des Paares. Das Ehegesuch des Josef Schrott mit Rosina Steger wurde im Jahre 1904 wegen des schlechten Sittenzeugnisses des Antragstellers nicht bewilligt. Auf Grund seines Rekurses bewilligte der Gemeindeausschuss zwei Monate später, wenn auch widerwillig, die Eheschließung, mit dem Vermerk, dass die Gemeindevorstellung *„nichts Gutes voraussieht“*. Dem Bernhard Krug wurde der Heiratskonsens im Jahre 1910 nicht erlaubt, *„da er der Gemeinde Schulden abzuzahlen hat, und weil derselbe nach seiner bisherigen Aufführung zu schließen, eine Familie zu erhalten, nicht imstande ist*. Ob der Antragsteller das Nein der Gemeinde ignorierte, oder im Zuge eines Rekurses doch heiraten durfte, ist nicht aktenkundig. Aus späteren Gemeinderatsprotokollen geht nämlich hervor, dass die vier Kinder von Bernhard Krug zurückgelassen, tatsächlich der Gemeinde zu Lasten fielen. Diese versuchte die Kinder einzeln in aufnahmebereiten Familien von St. Andrä kostengünstig unterzubringen. Als dieses Vorhaben wenig erfolgreich war, kamen sie in ein Waisenhaus. Die dortigen Verpflegungskosten waren für die Gemeinde zu hoch, sodass sie schließlich im Seraphischen Liebeswerk in Dorf Tirol aufgenommen werden konnten. Die Gemeinde St. Andrä verfügte zwar über einen **Armenfond**, der mit Steuergeldern und freiwilligen Spenden finanziert und von einem Komitee unter dem Vorsitz des Ortsseelorgers verwaltet wurde. Die Ansuchen Minderbemittelter waren vielfältig. Die Bittgesuche bezogen sich auf Übernahme des Mietzinses, Finanzierung des Holzbezuges für die Heizung, Spital- und Verpflegungskosten, Befreiung vom

Schulgeld, Unterstützung für den Ankauf von Kleidung und Schuhen sowie Beerdigungskosten u. dgl. Altersschwache und arbeitsunfähige Personen wurden, soweit möglich, bei Familien untergebracht. Die dabei anfallenden Verpflegungskosten wurden aus dem Armenfond bestritten. Beim Huber in Klerant war Maria Gitzl untergebracht (Ratsbeschluss 11.10.1903). Beim Gasser in St. Leonhard fand der altersschwache Maurermeister Sebastian Agreiter Verpflegung und Unterkunft. Die bettlägrige Elisabeth Bacher hatte Josef Kirchler beim Gasslechner in Mellaun aufgenommen (Ratsprotokoll 26.08.06.). Für die Gastfamilie war dies ein willkommener Zuverdienst. Die finanziellen Mittel des Armenfonds reichten allerdings nicht aus, um allen Ansuchen zu entsprechen. Viele Notleidende wurden daher auf die Offenherzigkeit und auf die caritative Gesinnung der Mitbürger verwiesen. Die "Müller Moidl" sollte laut Ratsbeschluss vom 29.10.1911 das Spital in Brixen verlassen und in St. Leonhard von Haus zu Haus gehen. Katharina Bacher hingegen soll in St. Andrä gehen, wo Goller Johann aufgehört hat. Ebenso wurde beschlossen, einer Erhöhung der Unterstützung für Maria Jocher nicht zuzustimmen, ihr hingegen das Sammeln von Almosen und Lebensmitteln zu gestatten. (Prot. 04.02.19239). Gemeinderat Josef Jocher wurde beauftragt, für Gretel Gostner ein Quartier zu finden. Sollte sich keine Wohnung finden, wird die Berechtigung zum Herumgehen in Privathäusern ausgestellt. (Prot. vom 30.11.1919). Die Armut und Hilfsbedürftigkeit der Menschen aus „der guten, alten Zeit“ die ja nur ein paar Generationen zurückliegt, kann man sich aus heutiger Sicht kaum mehr vorstellen. /// ap

Aufzeichnungen des Zeitzeugen Josef Prosch, Baumann

Über das Ende des Ersten Weltkrieges und über die schwierigen Nachkriegsjahre: „Im Dezember 1918“, so schreibt Josef Prosch, „kam der Messias aus Amerika oder der Weltbeglückter Wilson mit seinen 14 Punkten, um der Welt und allen Völkern die Freiheit zu geben. Aber es war umgekehrt, der Betrügersohn, der die Völker auseinanderriss und Deutsch-Südtirol den Italienern zugewiesen hatte. Die Friedenskonferenz hat das ganze Jahr 1919 gearbeitet und ist noch nicht fertig geworden. In allen größeren Städten ist es zu Revolution und Hungerkrawallen gekommen z. B. in der Stadt Innsbruck hat die Revolution in zwei Tagen um 3 Millionen Lire Schaden angerichtet. Von 10. bis 19. April war die Valuta gefallen, da die Walsche Regierung für eine Krone nur noch 40 Centesimi ausbezahlt hat. Da ist das Volksvermögen schrecklich zusammengefallen.“ Erklärend ist dem zuzufügen, dass der Präsident der USA Woodrow Wilson vor Kriegsende erklärte, dass die künftige Grenze Italiens nach den klar erkennbaren Linien der Nationalität zu ziehen sei. Zudem nahm Wilson gerne das Wort der Selbstbestimmung der Völker in den Mund. Demnach hätte die Staatsgrenze Österreich-Italien nicht am Brenner gezogen werden dürfen. Die Selbstbestimmung wurde verweigert, Südtirol als Kriegsbeute Italien zugeschlagen. Daher entstand die tiefe Enttäuschung und Verachtung für diesen Mann. Ein verständlich großes Anliegen in einer Zeit der Hungersnot und der vielen Entbehrungen zur Zeit des Ersten Weltkrieges war dem Baumann –Vater der Ernteertrag seiner

Felder und das Wetter mit seinen Auswirkungen auf das Gedeihen auf Wiesen und Feldern. Besonderes Augenmerk schenkte er dem Plenten (Buchweizen). Zum Jahr 1926 schreibt er: „Ein sehr kalter Winter. ein trockner Sommer und im Juli Reif, der Plente ist pallenweis ausgedörrt und manche Bauern haben nicht einmal den Samen bekommen.“ Das tat besonders weh, weil der Schwarzplenten frei war d. h. nicht abgeliefert werden musste und die „plentenen Knödel“ die Tiroler Hauptspeise waren. „Das Jahr 1919 war im Frühjahr kalt, anfangs Mai konnte man wegen Schnee und hart gefrorenen Boden nur nachmittags bauen (pflügen), dazu wehte ein kalter Wind und der halbe Monat Juni war ohne Regen. Heu war darum wenig, Korn kurz und Frühjahrgetreide schlecht. Z.B. von 32 Star Roggensamen hatte ich nur 100 Star bekommen. Der Weizen war nur eine Spanne lang. Die Leute mussten auf den zweiten Nutzen warten. Die Kartoffelernte war gut ebenso viel Kohlkraut und genügend Weide. Aber schon Ende Oktober kam der Winter mit seiner Strenge. Die Nüsse waren im Frühjahr gefroren, die Kastanien gingen im Herbst zugrunde.“ „Mit dem ersten April 1926“, schreibt Prosch im nächsten Absatz, „ist der Gemeinderat aufgelöst worden. Dafür wurde ein Amtsbürgermeister eingesetzt und die Gemeindeverwaltung kaputt. Die Steuern sind freilich gewachsen und die Viehpreise gesunken und das andere ist alles teurer geworden. Holzarbeiter 23 bis 24 Lire, Tagelöhner 10 bis 12 Lire pro Tag“. Vom Wetter im Jahre 1921 (100jährigen Kalender) schreibt er: „Das Jahr 1920 war sehr trocken und wenig Schnee. Im Frühjahr 1921 kein Schneewasser, dass die Wiesen nicht gewässert werden konnten. Wenig Futter. Getreide mittelmäßig gut und die Viehpreise um die Hälfte zurückgegangen. Wein und Getreide wie voriges

Jahr. Die Dienstbotenlöhne sind gestiegen, die Tagelöhner sind im Preis zurückgegangen.“ Die Aufzeichnungen enden mit dem Jahre 1933: „Im Frühjahr 1933 ist immer kalt und trocken gewesen. Noch im Mai ist öfter Reif gewesen, am 27. Mai hat es bis zur Kirche in Sankt. Leonhard geschneit. Um 7 Uhr Abends waren noch 2 Grad warm und ein kalter Wind. Man musste wieder heizen. Es war gefährlich für die Kulturen.“

Die Brixener Chronik schreibt in ihrer Ausgabe vom 23. Mai 1911: *„Vom St. Andräer Berge schreibt man uns: Hier sind in vier Tagen die beiden Widums und das Schulhaus von St. Leonhard mit neuen roten Plattendächern versehen worden, wobei zwei Dachstühle nahezu erneuert werden mussten. Dieses Kunststück hat Zimmermeister Stockner aus Feldthurns mit vier tüchtigen Gesellen ausgeführt. Das Hauptverdienst für das schnelle Zusammenkommen gebührt aber dem tüchtigen Gemeindevorsteher Josef Prosch, Baumann in Karnol, der nicht bloß die Holz- und Plattenlieferung selbst besorgte, sondern bei der Arbeit selber der fleißigste von den Handwerkern war, wozu er seine Dienstleute und die drei kleinen Söhne beistellte und so ein nachahmenswertes Beispiel gab.“*

Josef Prosch starb im Jahre 1938 im Alter von 73 Jahren. "Er bleibt uns im Gedenken wegen seines biedereren Charakters, wegen seiner Gutherzigkeit und Wohltätigkeit und seines vorbildlichen Lebenswandels als Familienvater und Christ", schreibt ein Zeitzeuge in einem Nachruf über den verdienstvollen Verstorbenen. /// ap

Corona in St. Andrä

Von der Spanischen Grippe in St. Andrä wird berichtet, dass diese Pandemie hier viele Todesopfer forderte. „Mädchen in den schönsten Jahren sind verstorben. In einer Familie mit 10 Personen sind 9 krank gewesen.“ Angegriffen wurden vor allem die Atemwege mit schwerer Lungenentzündung. Im Sterbebuch dieses Jahres sind 30 Todesfälle verzeichnet. Verglichen mit diesem „Krankheitsjahr“ von 1918 hat die Corona-Epidemie des Jahres 2020 in St. Andrä längst nicht so schlimm gewütet. In der ersten Jahreshälfte hat das Corona-Virus nur Einzelnen zuge-setzt. Die zweite Welle im Herbst hat allerdings mehrere erfasst, jedoch ist auch aus dieser Zeit glücklicher Weise in St. Andrä kein Todesfall zu verzeichnen, der auf Corona zurückzuführen ist. Wie in allen Gemeinden unseres Landes sollten die Leute von einander Abstand halten, um Ansteckungen zu vermeiden. Diese erzwungene Isolation traf das Gemeinschaftsleben hart. Keine Versammlungen, keine Ausflüge, keine Konzerte und Theater, geschlossene Treffpunkte wie Gaststätten und Bildungseinrichtungen, weder Kindergarten noch Schule, keine Vorträge, sportliche und gesellige Betätigungen untersagt. St. Andrä musste dankbar sein, zwei Lebensmittelhandlungen im Ort zu besitzen, um das Notwendigste einkaufen zu können. Der Herr Pfarrer und der Pfarrgemeinderat bemühten sich sehr, kirchliche Feiern in Anbetracht der Abstandsregeln zu ermöglichen. In einer Kirchenbank durften in Abwechslung nur zwei bzw. eine Person Platz nehmen. Auch an den hohen Feiertagen wie Weihnachten, Ostern oder Allerheiligen mussten die Gläubigen auf den 64 markierten Plätzen in der Pfarrkirche den vorgeschrie-

benen Abstand einhalten. Die Teilnahme an Beerdigungen wurde auf maximal 10 Trauergäste beschränkt.



*Bilder vom Herz-Jesu-Sonntag 2020
Fotograf Sebastian Niederrutzner*

Die Erstkommunion wurde an drei verschiedenen Sonntagen ohne festliche Umrahmung gefeiert. Von den drei traditionellen Prozessionen wurde jene von Fronleichnam und vom Herz-Jesu-Sonntag abgesagt. St. Andrä verzeichnete ein Jahr ohne kirchliche Trauung. Die Plose Seilbahn hatte ihren

Betrieb anfangs März 2020 eingestellt, die Gäste waren abgereist und Hotels, Gasthäuser und Pensionen wurden geschlossen. Darum verloren viele Angestellte und Bedienstete vorübergehend ihren Arbeitsplatz. Viele Beamte sowie die Lehrpersonen mussten sich auf Heimarbeit umstellen. Der Fernunterricht überforderte sowohl Schüler als auch Eltern. Die Schüler sehnten sich nach der Schulgemeinschaft. In St. Andrä war der Massentest im Monat November im Mehrzwecksaal der Grundschule unter Mithilfe der örtlichen Feuerwehr sehr gut organisiert. Auffallend viele beteiligten sich daran, wie auch die Vorschriften der Hygiene im Allgemeinen befolgt wurden. Wie wohl alle, leidet auch St. Andrä an der Dauer der Pandemie. Wer hätte geglaubt, dass wir in einem Jahr in der Bekämpfung dieser Seuche kaum Fortschritte gemacht haben. Der zweite Lockdown vom 08. Februar 2021 für die voraussichtliche Dauer von drei Wochen bis Ende des Monats Februar bringt mit sich, dass die Plose-Seilbahn und die Bars, Hotels und Pensionen geschlossen bleiben und dass das Gemeinschaftsleben weiterhin stark eingeschränkt ist. Es bleibt zu hoffen, dass die vorgesehenen Impfungen ihre heilsame Wirkung zeigen. //// ap



Covid 19 im Lande und in St. Andrä

Ein Bericht für die Nachwelt, zum Ergänzen und zum Aufbewahren

Erste Märzwoche des Jahres 2020: Ein heimtückischer Eindringling hat uns aus dem gewohnten Alltag gerissen. Ein unscheinbares Ding mit unheimlicher Wirkung hat uns erfasst. Um dessen Ausbreitung zu unterbinden, ordnete die Landesregierung an, alle Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Hochschule zu schließen und beginnend mit der Grundschule Fernunterricht einzuführen. Hotels, Bars und Restaurants stellten ihren Betrieb ein. Die Skipisten geschlossen, die Aufstiegsanlagen für die Wintersportler eingestellt. Sportliche und kulturelle Betätigungen wurden auf ein Minimum reduziert. Beamte und öffentliche Angestellte mussten Zwangsurlaub nehmen oder wurden auf Heimarbeit verpflichtet. Die Gäste suchten ihr Heil in der Flucht, in den vermutlich heimatlichen Schutz. Von den Geschäften blieben nur noch die Lebensmittelläden zugänglich. Baufirmen stellten ihre Arbeit ein. Die Straßen waren wie leer gefegt. Selbst auf der Autobahn konnte man die Fahrzeuge zählen. Nicht nur das Gemeindegebiet, selbst die Wohnung dürfte nur in dringenden Fällen verlassen werden. Wehe dem, der sich mehr als 100 Meter ohne triftigen Grund von Zuhause entfernt hatte und dabei ertappt wurde. Im März und April, in der härtesten Zeit der Ausgangssperre, glich das gesamte Land einer Geisterlandschaft. Ein neuer Begriff mit der Bezeichnung **Lockdown** war in aller Munde.

Der Schuldige an dieser Misere war ein kleines ansteckendes Virus namens Covid-19, das von China seinen Ausgang nahm und unsere Heimat erreicht hatte. Angegriffen

wurden in erster Linie die Atemwege. Vor allem Menschen mit Vorerkrankungen und ältere Personen zeigten schwerwiegende Symptome und mussten intensiv medizinisch betreut werden. Das Virus übertrug sich durch Tröpfchen von Mensch zu Mensch, war sehr ansteckend und wird somit zur globalen Bedrohung. Bei einem 31jährigen Mann aus Terlan wurde das Virus am 24. Februar 2020 erstmals nachgewiesen. Die Medizin war darauf nicht vorbereitet. Es fehlte an Masken, an Schutzanzügen, an Betten für schwer Infizierte. Fernsehbilder über überfüllte Krankenhäuser und verstorbene Corona-Opfer verängstigten die Menschen. Der Behandlung der an Corona Erkrankten wurde absoluter Vorrang eingeräumt. Andere Operationen wurden nur noch in dringenden Fällen durchgeführt.

Immer noch glaubten viele, dass mit kommenden Sommer der Spuk vorbei sein könnte. Die Schließung der Schulen bis Ende des Schuljahres hielten viele für überzogen. Die Isolation der Menschen zeigte langsam ihre Wirkung. Die Todesfälle auf Grund der Corona - Erkrankung nahmen ab, die Gefahr der Ansteckung ließ allmählich nach. Die einschränkenden Maßnahmen wurden daraufhin gelockert. Das Gesellschaftsleben nahm wieder Fahrt auf. Die Menschen dachten wieder an Urlaub, wanderten in die Berge und unternahmen Tagesausflüge und wollten den verspäteten Sommer genießen. Die Entbehrungen und Einschränkungen sollten der Vergangenheit angehören. Allerdings kursierten warnende Stimmen. Experten sprachen wiederholt von einer zweiten Welle, die für den kommenden Herbst zu befürchteten sei. Daran wollte man nicht mehr glauben. Die Schule öffnete am 7. September 2020 wieder ihre Tore. Die Epidemie wurde weniger ernst genommen: Die Auflagen, vom Mundschutz-Tragen, Hände-Waschen, Ab-

stand-Halten wurden vernachlässigt. Plötzlich war sie da, die **zweite Welle**, wie von den Virologen und Ärzten vorhergesagt, tückischer und langwieriger als im Frühjahr. Obwohl die ärztliche Behandlung und die medizinische Betreuung inzwischen neue Erkenntnisse zur Virusbekämpfung gewonnen hatte, war die Verbreitung des Virus nicht in den Griff zu bekommen. Um Neujahr 2021 beklagte Südtirol etwa 800 Personen, die am Corona-Virus gestorben waren. Das Land sah sich genötigt, wieder einschränkende Maßnahmen zu ergreifen, Menschenansammlungen zu vermeiden und die Hygieneauflagen zu beachten. Beinahe fluchtartig mussten die Gäste in der zweiten Oktoberhälfte Südtirol verlassen. Das Robert-Koch-Institut in Deutschland stufte Südtirol infolge der vielen Infizierten erneut als Risikogebiet ein. Die Ausgangssperre trat wieder in Kraft, öffentliche Lokale, wie Handlungen und Gaststätten wurden geschlossen. Die Zahl der Erkrankten stieg gewaltig an, der Druck auf die Krankenhäuser wuchs von Tag zu Tag. Besonders schlimm war die Situation in den Altersheimen. Viele Heimbewohner starben, ohne dass sie sich von ihren Angehörigen verabschieden konnten. Ein **harter Lockdown** rückte immer näher. Ab dem 16. November wurden alle Schulen, Kindergärten und Kinderhorte für eine Woche geschlossen. Die Situation war erneut besorgniserregend. Die Ansteckungen stiegen. Dem Sanitätswesen drohte ein neuer Kollaps.

Ein Ausweg aus der Pandemie sollte ein **Mas-sentest** bringen, eine organisatorische Herausforderung, der sich das Land stellte: Vom Freitag, den 20.11. bis Sonntag, den 22.11.2020 waren alle Südtiroler aufgerufen, sich auf das Corona-Virus testen zu lassen. Insgesamt ca. 360.000 Südtiroler gingen in eine der vielen aufgebauten Teststationen, um sich mittels eines Nasenabstriches auf das Corona-Virus testen zu lassen.

Die drastische Maßnahme wurde allgemein als notwendig erkannt, um einen harten **Lock-down** zu vermeiden. Das Ergebnis entsprach nicht den Erwartungen. Trotzdem wurden die restriktiven Maßnahmen zurückgenommen. Am 30. November öffneten wieder alle Geschäfte. Ab dem 04. Dezember waren die Gaststätten (Bars und Restaurants) wieder zugänglich, um über Weihnachten wieder geschlossen zu werden. Ein Auf und Zu, ein Zeichen der Hilflosigkeit! Zum Jahreswechsel 2020/21 ein Signal der Hoffnung. Früher als vorhergesagt, kam ein **Impfstoff** auf den Markt. Wenn auch anfänglich Zweifel und Zaghaftigkeit gegen die ersten Impfungen sich breit machten, ließ sich ein Großteil der Menschen von der Notwendigkeit der Spritze überzeugen. Aber schon drohte neues Unheil. Eine **Mutation des Virus** sorgte für neues Unbehagen. Gibt es in Südtirol bereits die britische, brasilianische oder südafrikanische Corona-Variante? Diese sollten noch ansteckender sein. Kann der Impfstoff auch das veränderte Virus wirkungsvoll bekämpfen? Zudem verzögern sich die Impfungen, da die Produktionsstätten mit den Lieferungen des dringend benötigten Impfstoffes nicht nachkamen. Ab dem 08. Februar 2021 ist für drei Wochen ein **neuer Lockdown** angesetzt. Die Schulen, die Hotels, die Restaurants und Bars, alle Geschäfte, mit Ausnahme jener für den täglichen Bedarf, sind geschlossen. Die eigene Gemeinde darf nur zu Arbeitszwecken, aus Gesundheitsgründen oder wegen eines dringenden Bedarfes verlassen werden. Menschenansammlungen jeglicher Art sind untersagt. Die Bürgermeister sind aufgefordert, die Gemeindepolizei zur strengen Überwachung über die Einhaltung der Auflagen aufzufordern. Derzeit ist ein Ende der Pandemie nicht in Sicht. Wir müssen weiterhin mit dem Virus leben. /// ap

Sanierung der Frauenkirche „MARIAHILF“

St. Andrä Die Frauenkirche ist aktuell in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Um eine weitere Verschlechterung zu vermeiden, ist eine zeitnahe Sanierung unumgänglich. Ein Hinauszögern der Sanierung wäre, in Zukunft, mit noch höheren Ausgaben verbunden. Die Dach- und Fassadensanierung, sowie die Restaurierung des Kircheninnenraumes sind daher dringend notwendig geworden.

„Von der Geschichte dieser Kirche berichtet eine in lateinischer Sprache abgefasste Inschrift, die anlässlich der Kirchweihe am 15. November 1696 über der Empore angebracht wurde. Demnach war bereits im Jahre 1071 an dieser Stelle eine Kapelle zu Ehren des siegreichen Herrn Jesus Christus, des hl. Kreuzes und der jungfräulichen Gottesmutter Maria geweiht worden. Diese vermutlich als Rundbau errichtete romanische Kapelle soll angeblich im Jahre 1371 durch Ritter Heinrich von Greiffenberg aus Mellaun erneuert worden sein, und zwar als Dank für seine glückliche und legendenumwobene Rückkehr aus dem hl. Land.“

Mit diesen Zeilen beginnt die geschichtliche Beschreibung der Kirche im Kirchenführer der Pfarreien von St. Andrä und Afers.

Seit der Covid-19 Pandemie wird die Mariahilfkirche immer öfter für die Aufbahrung von Verstorbenen genutzt. Sie hat dadurch noch mehr Bedeutung und Aufwertung für die Bevölkerung des Ploseberges gewonnen.

Aufgrund der vorliegenden Genehmigungen für die Sanierung von Seiten des Denkmalamtes und des genehmigten Landesbeitrages des Denkmalamtes hat der Verwaltungsrat

beschlossen, die Sanierung der Mariahilfkirche im Frühjahr 2021 in Angriff zu nehmen.

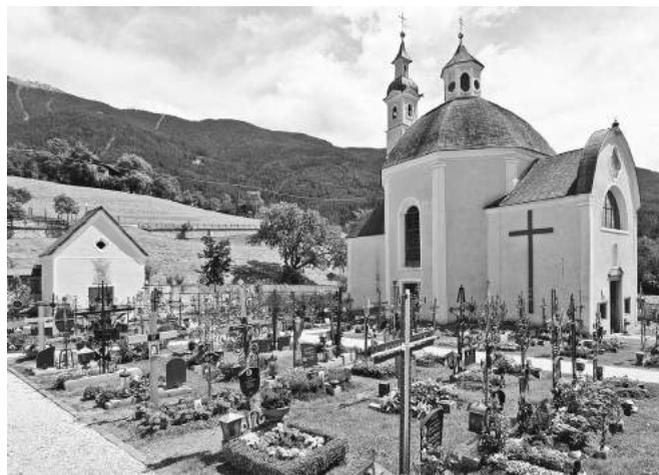
Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf ca. 158.000.- Euro.

Trotz großzügiger Unterstützung seitens des Denkmalamtes und der Gemeinde Brixen bleibt ein ansehnlicher Betrag offen, welcher noch abzudecken ist. Der Pfarrverwaltungsrat setzt daher auch auf die Großzügigkeit der Bevölkerung, welche wir bereits bei der Sanierung der Pfarrkirche zum Hl. Apostel Andreas erfahren haben. Im Vertrauen, dass die Sanierung der Mariahilfkirche ein Anliegen vieler ist, bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung. Sämtliche Spenden zur Sanierung der Mariahilfkirche können auf das Konto der Raiffeisenkasse Eisacktal Filiale St.Andrä eingezahlt werden:

IBAN IT 61 Q 08307 58222 000305215382 lautend auf die „Pfarrei zum Hl. Apostel Andreas, Sanierung Mariahilfkirche, 39042 St. Andrä.

Die Spenden können bei der Steuererklärung im Ausmaß von 19 % in Abzug gebracht werden. Der Pfarrverwaltungsrat und der Pfarrgemeinderat bedanken sich ganz herzlich für jegliche Spenden. Vergelt's Gott! //// red

Frauenkirche - Fotograf Siegfried Tasser



Taufnachmittag 23.01.21



Von links: Patin Astrid, Miriam und Thomas; Patin Karin, Armin mit Nina und Jennifer;

Pfarrcaritas St. Andrä – Helfen im Ort

St. Andrä Sollte sich jemand in einer finanziellen Notlage befinden oder von jemandem wissen, der mit einer schwierigen Situation zu kämpfen hat, so kann er oder sie sich an die Pfarrcaritas wenden. Sie wird versuchen in sehr diskreter Form zu helfen. Dafür muss sie aber wissen, wo Hilfe notwendig ist. Auch wer helfen will, ist herzlich willkommen.

Das Spendenkonto bei der Raiffeisenkasse lautet auf Pfarrcaritas St. Andrä und hat den IBAN Code IT310 08307 58222 000305 207 339
Ansprechpartner sind Rosa Agreiter Tel. 340 91 41 189 oder Luise Cassar Tel. 329 29 20 571 /// ab

Ein Brief an das Jahr 2020

Liebes Jahr 2020,

du hast uns einen großen Schrecken eingejagt. Am Anfang dachten alle, es wäre ein tolles Jahr, wegen der tollen Zahl. Aber es wurde doch nicht so, wie wir es gedacht hatten. Du hast uns das dumme Coronavirus gebracht. Ich will dir nicht böse sein, aber ich muss es. Wegen des Coronavirus muss ich mich sehr beschweren. Das Coronavirus brachte viele Nachteile: Man musste zuhause bleiben, man durfte seine Freunde nicht mehr treffen und es hat auch viele Tote gegeben. Das alles hast du verursacht. Deswegen bin ich dir böse. In den Urlaub fahren konnte man auch nicht mehr.

Aber es hatte auch etwas Gutes. Da wir zuhause bleiben mussten, fuhren keine Autos, Busse, Flugzeuge und auch keine Schiffe mehr. Das ist sehr umweltfreundlich, denn die vielen Fahrzeuge produzieren CO₂.

Zu Weihnachten ist es erst besonders schlimm. Man kann keine Freunde besuchen. Eigentlich ist Weihnachten das Fest der Fröhlichkeit, aber dieses Jahr wird es eher das Fest der Traurigkeit. Das alles warst DU!! Du hast auch vielen Menschen das Leben gestohlen. Aber du bist genauso wertvoll, wie all die anderen Jahre. Nur bist du ein bisschen anders als die anderen, denn jeder ist anders. Auch die Jahre sind verschieden, nicht nur wir Menschen. Ich hoffe das Jahr 2021 wird besser. Na dann auf Wiedersehen liebes Jahr 2020.

Deine Jana

Jana Prader, 4. Klasse GS Afers

Liebes Jahr 2020!

Eine Frage: Warum hast du uns das Schifahren verboten? Was hast du dir dabei gedacht? Und dann auch noch Corona, das geht eindeutig zu weit! Dein „Coronavirus“ hat viele Menschen gequält und getötet. Viele Menschen hatten Angst und unsere Mütter haben Lehrerin spielen müssen. Du hast uns den Urlaub verdorben und Geburtstagsfeiern verboten. Den nervigen Mundschutz hast du

uns auch gebracht! Mir hast du zum Beispiel das Fußballspielen, das Übernachten bei Freunden und jemanden zu besuchen verboten. Viele Menschen haben wegen dir die Arbeit verloren. Du hast Gewalt herausgefordert und Familien zerstört.

Ich hatte Glück, dass du meinen Geburtstag nicht auch noch zerstört hast. Ich hatte im Januar Geburtstag und da hat der Lockdown noch nicht angefangen.

Andererseits hast du auch etwas Gutes getan, z.B. im Sommer durften wir auf die Alm gehen und Spaß haben. Blöd, dass sich der Wolf nicht verzogen hat. Aber warum musstest du Corona im September wieder bringen??? Eine Frage, die kein Mensch versteht.

Eines verstehe ich immer noch nicht: Kaum bin ich in Afers eingezogen, war das Coronavirus da. Ich hoffe, dass 2021 ein besseres Jahr wird.

Tschüss und Aufnimmerwiedersehn,

dein Julian Mair

Julian Mair, 5. Klasse GS Afers

Da bin ich zu Hause

Afers Mit diesem Projekt beschäftigen wir uns in jüngster Zeit. Zusammen mit den Kindergartenkindern von Afers haben wir eine Karte ausgearbeitet, auf welcher der Wohnort aller Kinder anhand von Zeichnungen und Fotos ersichtlich ist. Im Zuge dieses Projektes beschäftigen wir uns mit den Themen Freunde und Familie und spazierten bei unserem wöchentlichen Naturtag soweit wie möglich an den einzelnen Wohnhäusern der Kinder im Dorf vorbei. Die entstandene bunte Karte von Afers hat nun ihren Platz auf einer Wand im Kindergarten gefunden, wo die Kinder mit großem Interesse die Karte studieren und ihre Wege nach Hause oder zu ihren Freunden suchen. *//// red*
Annalena: "I woas wo olle wohnen. I schaug des gern un."
Anna: "I hon gewisst wo olla Kinder wohnen, weil i bin amol vorbeigfohrn"
Max: "I hon net gewisst wo die Hannah wohnt."



Kannst du Rätsel lösen?

Zahlenrätsel

Versuche die Rechenaufgabe zu lösen!

$$\text{☀} + \text{☀} + \text{☀} = 30$$

$$\text{🌸} + \text{☀} + \text{🌸} = 90$$

$$\text{🌸} - \text{☀} - \text{🌸} = 25$$

$$\text{🌸} + \text{🌸} + \text{🌸} - \text{☀} - \text{🌸} = ?$$

In dem Buchstabengitter haben sich 10 Wörter zum Frühling versteckt.

Finde die Wörter und kreuze sie ein. Viel Erfolg!

Blume, Blatt, Sonne, Vogel, Gras, Mai, Roller,
Schmetterling, Regenschirm, Ausflug

R	E	G	E	N	S	C	H	I	R	M	B	H	G	E
C	O	B	N	M	K	J	H	G	F	D	S	A	W	Y
W	R	E	S	T	S	G	R	A	S	A	D	U	T	U
T	E	Q	C	R	X	F	A	T	Q	W	Y	S	O	V
S	Z	F	H	B	I	D	R	B	K	Z	O	F	S	O
O	T	H	M	Z	K	H	O	S	P	S	L	L	T	G
N	L	J	E	A	U	I	L	Q	U	Y	Z	U	F	E
N	Y	K	T	U	L	P	L	E	Z	D	Y	G	S	L
E	G	Q	T	P	W	H	E	T	V	C	A	K	B	W
U	H	X	E	D	Q	U	R	Z	E	U	I	C	X	Y
H	J	E	R	S	K	B	B	L	U	M	E	Y	O	P
B	I	U	L	G	T	Z	L	B	P	W	E	V	Y	M
N	H	N	I	F	G	O	U	A	O	T	Z	J	M	A
J	C	J	N	H	C	W	T	Z	T	P	E	B	N	I
K	F	L	G	J	N	L	O	F	B	T	Q	K	R	T

1.  1=B
4=M

2.  1, 2, 3, 8
1=L 6=N

3.  3=R

4.  1=M

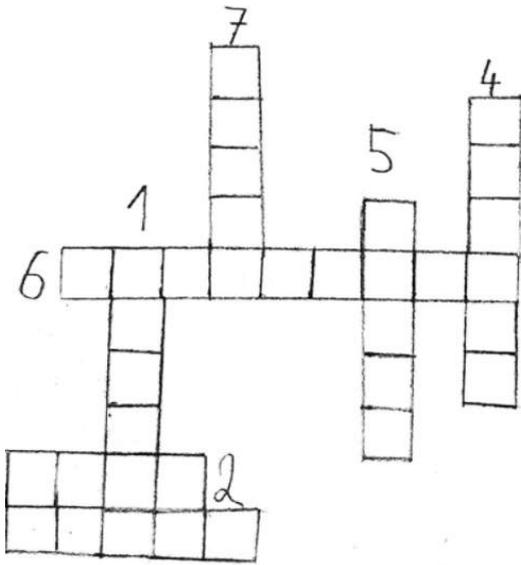
5.  2=S 3
4=L

1				
2				
3				
4				
5				

Lösungswort : _____
1 2 3 4 5

Kreuzwörterrätsel

1. Was schmilzt im Frühling?
2. Wer fliegt im Himmel?
3. Wer summt?
4. Was feiert man im Frühling?
5. Wann beginnt der Frühling?
(Ä=AE)
6. Wer hoppelt zu Ostern daher?
7. Was blüht zu Ostern?



Das große Frühlingswörter -Chaos

Was für ein Durcheinander!

Kannst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen und die Wörter zum Frühling aufschreiben?

- OSTERIREE - _____
- BLUMENEIWES - _____
- OSTERSEAH - _____
- CSNHCEKE - _____
- ERGNE - _____
- FHARADR - _____

von den Kindern
der 3. Klasse
der Grundschule St. Andrä



ZAHLEN IN BUCHSTABEN ÜBERSETZEN

Jede Zahl steht für einen Buchstaben im Alphabet.

Übersetze die Zahlen und schreibe die gesuchten Wörter auf.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

19, 15, 14, 14, 5, - _____

1, 16, 18, 9, 12, - _____

15, 19, 20, 5, 18, 14, - _____

19, 3, 8, 13, 5, 20, 20, 5, 18, 12, 9, 14, 7, - _____

Vergelt's Gott im Namen der Feuerwehr

Die **Kalenderaktion** war für dieses Jahr alles andere als normal.

St. Andrä Die Feuerwehrleute durften nicht wie üblich die Haushalte besuchen, was sie immer als gute Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch mit der Bevölkerung genutzt haben. Nichtsdestotrotz hat die Bevölkerung von St. Andrä samt Fraktionen bewiesen, wie sehr sie hinter „ihrer Feuerwehr“ steht und die dringend benötigten Spenden direkt oder über Banküberweisung der Feuerwehr zukommen lassen.

Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Die allgemein spürbare Dankbarkeit der Feuerwehr gegenüber hat **Theresia Schwienbacher – Ramus** in ein Gedicht gepackt und der Feuerwehr geschickt. Die Feuerwehrleute von St. Andrä und viele weitere im ganzen Land, die das Gedicht auf der Feuerwehr-Facebook-Seite gelesen haben, haben sich sehr drüber gefreut!

*Wenn die Feierwehr nit war,
war is Lebn oft wirklich schwar.
Denn bei jeglichem Malheur...
Wer mues her?
Jo, holt a die Feierwehr!
Die Einsatz steign Johr fir Johr:
Schneadruck und Lawinengfohr,
Eardrutsch, hoacher Pegelstond,
sogor Hurrikans gibt's iez im Lond.
Baame, de die Stroßn saumen,
knickn zomm, sein zu verraumen,
Brondalarm und Bruggnwocht...
Einsatz sein bold Tog und Nocht!*

*Überflutungen im Keller,
und mitn Auto, gonz a Schneller,
liegt oft drin im Stroßngrobn,
Wespn sein im Dochstuaht obn!
Oaner sperrt sich selbr aus,
bold er kurz geaht ausn Haus.
Weart getestet mues sie her...
Wer? Holt a die Feierwehr!
Und wos isch denn no zu tian?
Vilpian war Kurs zu giahn.
Probn solltn sein amol...
Zan Jungekriagn isch des bol!
Iberoll und jedrzeit
sollt sie sein: EINSOTZBEREIT!
Losst die Feierwehr ins lobn,
weil mir olla eppas va ihr hobn.
Obr va schiane Worte kann sie jo nit lebn,
drum tian mir ihr am bestn a Spende gebn,
fir ihrn Einsatz und die 1000 Sochn,
de sie fir ins olla mochn.
Ibr die Bank miasn mir des huier tian...
sie kinnen jo nimmr amol ummergiahn,
wia andre Johr zur Weihnochtszeit,
wo man sich schun auf ihrn Kalender freit,
wo olls fein isch aufnotiert
wos in Dorf und Stodt passiert!
Tian mirs bitte nit vergessn
und die Spende awia reich bemessn!
WEIL:
WENN DIE FEIERWEHR NIT WAR,
WAR IS LEBN OFT WIRKLICH SCHWAR!
von Thresl Ramus*

Zu Weihnachten ist das neue **Einsatzfahr-
zeug, ein KTF-A - Mercedes X350d V6** in

die Feuerwehrrhalle eingezogen. Wenn es die Umstände erlauben wird es beim Feuerwehrfest am 17. Juli 2021 eingeweiht. Dieses Fahrzeug fährt als erstes zu einem Einsatz aus und ist darauf ausgelegt, die ersten Arbeiten am Einsatzort auszuführen, wie beispielsweise das Sichern einer Unfallstelle oder das Aufbauen der ersten Löschleitung.

Ende Februar hat die Feuerwehr ihre alljährliche Vollversammlung erstmals in rein technischer Form abgehalten. Die Feuerwehrleute haben vorab alle Unterlagen zugeschickt bekommen und gaben dann nur mehr ihre Stimme zur Abnahme von Protokoll, Tätigkeit- und Kassabericht per Einwurf in der Feuerwehrrhalle ab. Derzeit ist die nächste Bezirkstagung in St. Andrä für den 25. April und die Florianifeier am 2. Mai noch fest eingeplant, aber in Zeiten wie diesen weiß man nie.... /// bh

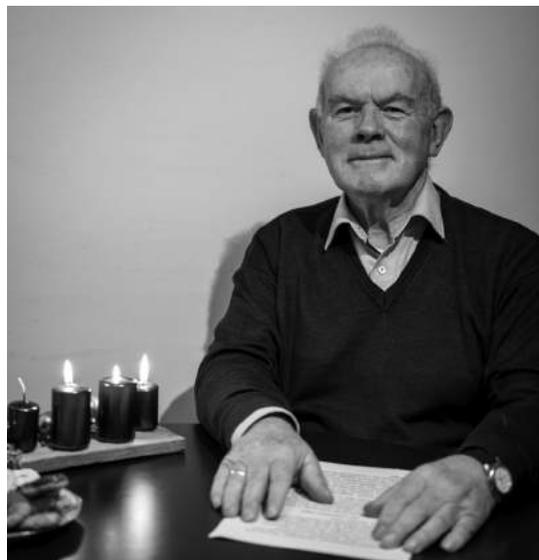
Das neue Fahrzeug ///bh



Advent - mal anders

Ganz nach dem Motto besondere Zeiten erfordern neue Ansätze haben Bea Hinteregger, Andrea Bodner, Andreas Piok und Doris Graber im Auftrag des Bildungsausschuss St. Andrä/ Afers an jedem der vier Adventssonntagen live eine Geschichte im Internet vorgelesen. Die Initiative wurde sehr gut angenommen und kann auf der St. Andräer Facebook-Seite nachgehört werden. /// red

Andreas Piok beim Lesen ///bh



Mit Schwung und neuen Ideen ins neue Jahr

St. Andrä Nach vier Jahren hat die Zweigstelle St. Andrä des katholischen Familienverbandes einen neuen Ausschuss. Mit Kathrin Ploner als Vorsitzender, starten wir, Karin Zanol, Monika Schatzer, Sarah Messner, Margit Vikoler, Christine Hofer, Silvia



Winkler, Miriam Gostner, Daniela Tauber und Sigrid Mair in die neue Amtsperiode. Bei allen Ausschussmitgliedern der vergangenen Jahre möchten wir uns herzlich für Ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken und freuen uns ihre Tätigkeit fortzuführen.

Gemeinsam wollen wir uns für die Familien unseres Dorfes einbringen. Dabei soll Bewährtes beibehalten werden, aber auch Platz für neue Ideen sein. So beteiligen wir uns weiterhin an verschiedenen kirchlichen Festen, verteilen auf Wunsch Taufkerzen an die Eltern der Neugeborenen und organisieren den Zwergentreff als wichtigen Treffpunkt für die Familien mit Kleinkindern.

Mit dem Tag des Lebens sowie unserer Faschingsaktion sind wir ins neue Jahr gestartet. Ein Kurzfilm, gespielt von Silvia Prosch und Petra Fischnaller, hat den ein oder anderen zum Lächeln gebracht. Ein großer Dank gilt allen, die uns ein Foto im Faschingskostüm zukommen ließen, sowie unseren drei Sponsoren. Die Einsender der drei originellsten Fotos wurden mit Gutscheinen vom Plosestodl, der Rossalm und der Trametschhütte belohnt.

Wir freuen uns auf die nächsten geplanten Aktionen und hoffen, dass wir uns bald wieder mit unseren Familien im größeren Rahmen treffen dürfen. //// red

Fotos der drei Sieger unseres Fotowettbewerbs



Neuer Ausschusses der Bauernsenioren St. Andrä-Afers

Derzeit konnte infolge Corona keine Vollversammlung aller Mitglieder der Bauernsenioren von St. Andrä - Afers stattfinden. Daher musste die fällige Wahl des Ausschusses mittels Briefwahl durchgeführt werden. Die Wahlbeteiligung war erstaunlich gut. 68 % der Stimmberechtigten gaben ihre Stimme ab. Die Wahl der acht Ausschussmitglieder zeigt folgendes Ergebnis:

Friedrich Frener, Leitner - Präsident,
Caroline Rabensteiner, Rifnol - Stellvertreterin, Michl Prosch, Gostner - Schriftführer,
Konrad Brunner, Madais - Kassier, Aloisia Frener, Kaser, Emma Obexer, Wegis, Notburga Engl, Putzer, Alois Prader, Lercher - Ausschussmitglieder /// ap

Veranstaltungshinweis

Im Dezember haben wir von Isabel und Cornelia Goller und dem neu gegründeten Orchester Südtirol Filarmonica berichtet. Das Ensemble plant drei Konzerte im Frühjahr. Hier noch einmal die Termine zur Erinnerung:

7.5.2021 Mahler-Saal Toblach

8.5.2021 Auditorium Bozen

9.5.2021 Kursaal Meran /// ab

2021: Neues und Bewährtes bei Raiffeisen

Ein dynamisches Team lebt Werte auf dem Ploseberg

St. Andrä, Januar 2021: 2020 war für alle ein Jahr voller Herausforderungen. Nun startet auch die Raiffeisenkasse Eisacktal mit Zuversicht in das neue Jahr. Dabei wartet auch 2021 wieder eine Mischung aus Bewährten und Neuem auf die Mitglieder und KundInnen der Genossenschaftsbank.

Service und Beratung: digital, persönlich und vor Ort

Nähe und Vertrauen sind Inbegriffe des Raiffeisengedankens, der seit der Gründung der ersten Raiffeisenkasse in St. Andrä vor 130 Jahren auf dem Ploseberg tief verankert ist. In der Zeit fortschreitender Digitalisierung bleibt der persönliche Kontakt zu Vertrauenspersonen unverändert wichtig, und gerade für Finanz-, Vorsorge- und Absicherungsangelegenheiten erwarten wir uns kompetente und vertrauenswürdige Partner. Die Menschen und Unternehmen in St. Andrä können hier auf Filialleiter Suan Piccinelli und Serviceexpertin Franziska Kastlunger zählen. „Wir bieten eine Vielfalt von Kanälen für das Bankgeschäft, z.B. Online Banking, die App oder die Bearbeitung von Aufträgen über Telefon, E-Mail oder WhatsApp von unseren KollegInnen im AssistenzCenter in Brixen. Aber der **persönliche** Kontakt vor Ort ist dadurch nicht zu ersetzen“, erklärt **Suan Piccinelli**.

Vereine unterstützen, Werte fördern

„Das Zwischenmenschliche steht bei uns

immer im Mittelpunkt“, ergänzt **Franziska Kastlunger**. Denn Raiffeisen war und ist mehr als Bank. Hilfe zur Selbsthilfe, Solidarität, Zusammenhalt sind ebenfalls Kernelemente der Raiffeisenphilosophie. Um den Werten noch mehr Gewicht zu geben, hat die Raiffeisenkasse Eisacktal das Konzept für Spenden und Sponsoring überarbeitet. Verwaltungsratsmitglied **Manuel Conci** erklärt: „Im letzten Jahr haben wir, d. h. Mitglieder, Mandatare und Mitarbeiter, uns intensiv

damit auseinander gesetzt, welche Werte wir besonders fördern möchten. Ab 2021 wird die Unterstützung der Vereine noch stärker daran gekoppelt, wie sehr diese Werte vom Verein und seinen Mitgliedern in ihrem Alltag gelebt werden. Es geht immerhin jedes Jahr um ein Budget von etwa **300.000 Euro**, das wir natürlich **sinnvoll einsetzen** möchten.“ Die **Werte** im Fokus des neuen Förderauftrags sind: Bildung, Gesundheit, Jugend- / Nachwuchsförderung, Kultur, Ökologische Nachhaltigkeit, Solidarität / Zusammenleben / Fairness und Gegenseitigkeit sowie verantwortungsvolles Handeln und Wirtschaften. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann sich auf der Website www.raiffeisen.it/eisacktal informieren.

Genossenschaftsnews 2021: Statut, Wahlordnung, Wahlen

2021 bringt für die Raiffeisenkasse Eisacktal auch eine weitere große Veränderung. Das **institutsbezogene Sicherungssystem (RIPS)** wird allen Raiffeisenkassen Südtirols noch mehr Sicherheit und Stabilität bieten. Um dieses große Projekt in seine Endphase zu führen, war eine **Änderung von Statut und Wahlordnung** notwendig, die im Rahmen der Vollversammlung am 22. Januar genehmigt wurde. Auch **Neuwahlen** für Verwaltungs- und Aufsichtsrat stehen heuer an. Wie die ordentliche Vollversammlung in diesem Jahr allerdings abgehalten werden kann – ob wieder als feierliche Versammlung mit persönlicher Teilnahme im Forum oder in anderer Form – steht heute noch in den Sternen. /// red

Manuel Conci mit Suan Piccinelli und Franziska Kastlunger. Foto Privat



In eigener Sache

Mit 2021 geht das Dorfblattl in die 31.! Jahresrunde. In dieser Zeit gab es immer ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich für das Erscheinen unseres kleinen Blatts eingesetzt haben. Möglich ist das auch Dank der finanziellen Unterstützung von vielen Gönnern. Seit Jahren hängt unser Dorfblatt von den Förderungen durch Raiffeisenkasse Eisacktal und Gemeindeverwaltung sowie den freiwilligen Spenden ab. Diese drei Standbeine gewährleisten sein Erscheinen. An dieser Stelle daher ein großes Dankeschön an alle unsere Spender!

Damit verbinden wir die Bitte, uns auch weiterhin zu unterstützen, was erklärt, warum

dieser Ausgabe ein Erlagschein beiliegt. Spendenboxen befinden sich auch weiterhin bei Coffee&Shop, in der Handlung Jocher sowie im Gasthof Jägerheim.

Vielen Dank vorab! /// red

Danke...

für Eure Unterstützung des Dorfblattes. Wir freuen uns über jede einzelne Spende und setzen sie gerne für den Druck und die Verteilung des Dorfblattes ein.

Danke an Bacher Siegfried, Bodner Steiner Gertrud, Hofmann Hermann, Pfattner Judith, Frener Gertraud, Sader Tauber Waltraud, Steinmann Maria Rosa und allen anonymen Spendern und **BITTE um weitere Unterstützung!!!**

Baugenehmigungen I/2021

Markart Erich	Abbruch Stadel Err. Wohnanlage	Klerant
Oberhauser Hermann	Entfernung Wurzelstöcke System.	Klerant
Hotel Torgglerhof	Errichtung Wintergarten – Hauptg.	Karnol
Messner Herbert	Abbruch u. Aufbau Almhütte	Afers
Astner Johann	Abbruch u. Neubau	St. Leonhard
Messner Ignaz	Systemisierung G.P.1063	Mellaun
Leitner Roman	San. Holzlagerplatz Überdachung	Karnol
Frener Martin	Err. Tor, Abbruch Mauer, Eisengitter	St. Leonhard
Mack Doris Britta	Abbr. Wiederaufbau Wohngebäude	Afers
Pernthaler Sebastian	Erweiterung Wohnhaus	Afers
Goller Albuin	Bodenmeliorierung u. Zufahrt	St. Andrä
Prader Gerhard	Errichtung Holzlagerplatz	Afers
Prader Patrick	Abbruch u. Aufbau Wohnhaus	Afers
Santrè GmbH	Errichtung Hotelzone Hölle	St. Andrä

Ziele, die uns bewegen. Werte, die uns tragen.

Nachhaltigkeit liegt in unserer Natur.

Für Land und Leute. Mit unseren Raiffeisenkassen überall in Südtirol sind wir Teil unseres Landes, unserer Wirtschaft, unseres Lebens – und unseres Zusammenlebens. Daher wissen wir, worin unsere besondere Verantwortung liegt: Da sein, wo das Land uns braucht. Dabei sein, wo unser Engagement gefordert ist. Vielleicht nennt man das heute „Nachhaltigkeit“. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit. Seit über 130 Jahren. Und heute mehr denn je.

Bewusst sein,
welche Spuren wir
hinterlassen.



Raiffeisen
Meine Bank